

Bibliographie

der von Hans Prolingheuer
selbst verfassten Publikatio-
nen in den genannten Print-
und elektronischen Medien,
in Radio und im Fernsehen.

Buß- und Bettag,
16. November 2011

- 1974-2006: 1. Bücher, Extradrucke und Beiträge in Anthologien oder Editionen,
Titelnummer 1 bis 43. Seite 2
- 1981-1996: 2. Bücher der Hörbilder und Dokus für Radio und Fernsehfilm sowie
Texte selbst gesprochener Radio-Kommentare und -Rezensionen,
Titelnummer 44 bis 80. Seite 10
- 1976-2003: 3. Studien, Artikel, Kommentare, Rezensionen in Zeitschriften und Zei-
tungen,
Titelnummer 81 bis 144. Seite 15
- 1978-1984: 4. Gespräche, Interviews und Talkrunden in Presse, Funk, Fernsehen,
Titelnummer 145 bis 157. Seite 21
- 2007-2011: 5. Vorlesungs-, Vortrags- und Sendemanuskripte mit Abbildungen, Fak-
similes, Quellenangaben, Anmerkungen sowie letzte Arbeiten als ko-
stenloses Kopierangebot unter: www.kirchengeschichten-im-ns.de.
Titelnummer 158 bis 171. Seite 23

1952-1984: Drucksachen an den durch Unfall (schwere Handverletzung) erzwungenen
Irr-, Um- und Nebenwegen vom Kirchenmusiker zum Kirchenhistoriker,
privater Nachtrag.

Titelnummer N1 bis N44 Seite 35

Anhang: a. Rezensionen zum Erstling des Autors: "Der Fall Karl Barth 1934-1935" Seite 25ff.
b. Nur beim Typoskript: Startseiten 1-3 zur o.a. Internetreihe Seite 32ff.

Unveröffentlichte Manuskripte wie die Erinnerungen (3 Bde. mit Abb./Faksimiles, Namen-
index, Bd.2 auch Stichworten, insgesamt 598 Seiten) und ungedruckte Textbücher:

- c. Bd. 1 „Kamen - großes K und kleines amen. Meine 30 Jahre unterm Schiefen Turm
1930 bis 1959“, Dortmund 12/2002.
- d. Bd. 2: „Musikkadetten - Kindersoldaten der Wehrmacht - Die Heeresmusikschule Bücke-
burg seit Gründung 1939 bis zu ihrem schandbaren Ende 1945. Rückblicke auf
eine verdrängte Vergangenheit“, Dortmund 3/2005.
- e. Bd.3: „Die 'Kirchenkämpfe' des westfälischen Superintendenten Carl Philipps, Kamen -
Kirchenhistorisches Porträt meines Konfirmators“, Dortmund 8/2006.
- f. Der Rote Pfarrer - Georg Fritze (1874-1939) Buch-Übersetzung ins Niederländische.
- g. Textbücher von Predigtanspielen oder Nummern des Kirchenkabarets der Kirchenkreise
Duisburg/Oberhausen/Dinslaken/Wesel, "Wir Kirchenleuchten", der 1960er Jahre.

1. Bücher, Extradrucke und Beiträge in Anthologien, Editionen.

- 1 Karl Barth – ein Radikaler in Kirche und Staatsdienst. Extradruck zur Korrektur und Ergänzung der „Abteilung Evangelische Kirche“ in der laufenden (Le-se-)Ausstellung „Widerstand und Verfolgung in Köln 1933 – 1945“, 8.2. bis 28.4.1974, im Historischen Archiv der Stadt Köln, 12 Faksimiles, 42 Seiten, Eigendruck des Evangelischen Stadtkirchenverbandes, Köln, 25.2.1974; dazu Titel Nr. 2, 81 und Seite 25/A.1.
Ein spontaner Auftrag des Kölner Stadtsuperintendenten Ernst Heinz Bachmann. Der Autor, damals als Vorsitzender des Kölner Jugendrings Mitglied im Ausstellungs-Kuratorium, hatte seinen Chef beim gemeinsamen Rundgang nach der Ausstellungseröffnung auf sachliche Fehler in den Erläuterungen der „Evangelischen Abteilung“ aufmerksam gemacht. In Köln fand 1934 immerhin der Prozeß statt, der über Karl Barth das sich für die weitere Entwicklung der „Bekennende Kirche“ so verheerend auswirkende Berufsverbot verhängte. Wenn der Autor das „möglichst mit Exponaten belegen“ könne, werde er für deren Einbringung in die Ausstellung sorgen. Nach zwei Wochen waren mehrere Faksimiles, darunter die Urteilsschrift, und eben dieser aktualisierte Begleittext beim Vorsitzenden des Evangelischen Stadtkirchenverbandes, seit dem 25.2.1974 alles in der Ausstellung. Der Titel war eine Anspielung auf die Berufsverbote während der „Linkenhatz“ in den 70er Jahren. Die Tatsache, daß die meisten der originalen Texte nicht übereinstimmten mit der Kirchengeschichtsschreibung bis hinein in die Fachlexika, führte den Autor, dauerhaft genehmigt und gefördert von Superintendent Bachmann, einem Theologen und Juristen, in die historisch-kritische Erforschung sowohl der ev. Kirchengeschichte während als auch der Kirchengeschichtsschreibung über die Hitlerzeit <bis zum Vorruhestand 1988 (wie 1975-1984 Mandate in Rat der Stadt Köln und Landschaftsversammlung Rheinland) als nebenberuflicher, dann freiberuflicher Forscher und Lehrer ev.. Kirchengeschichte im NS>.
- > Der Fall Karl Barth 1934-1935. Chronographie einer Vertreibung, vorläufiges Manuskript der 1974 begonnenen Recherchen, 402-Typoskript-Seiten, gebunden, am 10. Mai 1976, dem 90. Geburtstag Karl Barths, vom Autor als Mitgl. und im Auftrag der SPD-Fraktion des Rates der Stadt Köln dem Kölner Oberbürgermeister John van Nes Ziegler übergeben, zur Erinnerung an den 1934 in Köln zu Berufsverbot verurteilten Bonner Professor, der sich auch beharrlich geweigert hatte, aus der SPD auszutreten, dazu Seite 25/B.2.-12.
Auch diese „Chro. und Darst. Nr. 531 – 873/76“ signierte, im Kölner Stadtarchiv deponierte Chronographie ist am 3. März 2009 mit dem gesamten Stadtarchiv, dem „Gedächtnis der Stadt Köln“, beim U-Bahn-Bau untergegangen.
- 2 Der Fall Karl Barth 1934-1935. Chronographie einer Vertreibung. „Im Gedenken an Otto Bleibtreu Altbischof Kurt Scharf gewidmet“, Namen- und Ortsindex, 11 Abb./Faksimiles, Ln., 433 Seiten, Neukirchen 1977; dazu Titel Nr.1, 7, 13, 14, 15, 20, 22, 23, 26, 43, 51, 54, 61, 77, 80, 81, 96, 99, 101, 117, 122, 125, 145, 160, 161, 162 und Seite 25/C.13.-70 (unvollständig);
- > 2. Aufl., unverändert, „als preiswerte Studienausgabe“, Pb., Neukirchen 1984.
Unter den vielen Erstveröffentlichungen auch die 10 Barth-Briefe S. 233f., 240f., 246, 271ff., 299ff., 333f., 338f., 341ff., 350f., 352f., die Protokolle der Vernehmung Barths S. 243ff. und 254ff. sowie die „Nachschrift des Barth-Vortrages vom 1.12.1934“ (S.261ff.), die M. Wildi 1984 in seine „Bibliographie Karl Barth“, im 1. Bd. der internationalen Züricher Gesamtausgabe der Veröffentlichungen Barths, unter den Werknummern 940 bis 952 aufgenommen hat. Gefolgt von der nun möglichen Auswertung bisher vorenthaltener Quellen in den Medien, z.B. in der Barth-Gesamtausgabe - von Bd.3 der Barth-Thurneysen-Briefe „1930-1935“ bis zur Verschlusssache des "Briefwechsels Barth-Charl. von Kirschbaum“, wenn auch erst 2008 mit: „Bd.I 1925-1935“. Mäkelnd angemerkte „Druckfehler“ in einigen brillanten Briefen indes fallen dem vor die Füße, der das Buch nicht verhindern konnte und auf S.136/Anm.20 genannt ist. Da halfen dem Autor prüfende Zeitgenossen Barths mit ihren einst subversiv gefertigten Briefabschriften aus.- Deren Schreibfehler aber hätte Barths Sohn Markus genau so in Kauf genommen, wie er nach Lektüre der S.136/20 und der „dramatischen Höhepunkte Ihrer Korrespondenz hierzu“ in der Archivakte den Autor per Handschreiben hat wissen lassen.- Wichtig war dem ältesten der fünf Kinder, Theologieprofessor wie sein Vater, allein dies: „**Die Entmythologisierung von vielem, was sich Bekennende Kirche nannte, ist erschütternd - aber genau so, wie Sie die Sache darstellen, hat auch mein Vater sie damals erlebt und erlitten..., genau so auf den Ablauf der Ereignisse reagiert, wie Sie es jetzt tun: das Hauptleid wurde nicht von den Nazis, von DCs à la Stapel, Offiziellen des Staates verursacht, sondern von denen, die als Freunde hätten gelten sollen: 'Der mit mir in die Schüssel taucht...' - O Schande, o Schmach!...**“.

- 3 Kirchenkampf vor 1933 – ein Kampf gegen die Weimarer Republik, Vortrag in Bad Godesberg und Köln, Erinnerung an den Kapp-Putsch vor 60 Jahren, Extradruck als Sonderheft 5 der „Ökumenischen Monatsschrift zu Fragen in Kirche, Gesellschaft und Politik - Neue Stimme“, Personenindex, 31 Seiten, Köln 1980, dazu Titel Nr. 13, 14, 119, 120, 151.

- 4 Register zu Dokumentationen des Kirchenkampfes in Rheinland, Seite 47-178, in: (Altpräses Prof. Dr.) Joachim Beckmann und Hans Prolingheuer (Hrsg.), Zur Geschichte der Bekenntenden Kirche im Rheinland, (Quellen-)Bd. 63 der Schriftenreihe des Vereins für Rhein. Kirchengeschichte, Ln., 178 Seiten, Rheinland-Verlag, Köln 1981, inzwischen ein vielgenutztes Quellenbuch.

 Kaum war der Autor unmittelbar nach Erscheinen seines Karl-Barth-Erstlings in den landeskirchlichen Ausschuß zur Erforschung der rhein. Kirchengeschichte berufen, da kritisierte er gleich in der ersten Sitzung am 21.11.1977 vehement die vom Vorsitzenden Altpräses Prof. Dr. Joachim Beckmann herausgegebene und von seinem Amtsnachfolger Karl Immer in höchsten Tönen gerühmte „Kirchenkampf-Trilogie“. Den mehr als 1600 Seiten, auch dem soeben ausgelieferten 3. Bd. mit seinen 765 Seiten in Originalgröße DIN A 4, samt allem Kleindruck faksimiliert, fehlte jeder Index (abgesehen vom unvollständigen „Namenregister“ im 2.Bd.). Und das in einer Edition, die - kostenlos - bestimmt sei für „die Pfarrer, Religionslehrer, Presbyter, Mitarbeiter und auch die anderen Gemeindeglieder unserer Zeit“. Seine ausführliche Kritik gipfelte mit dem Vergleich: „...wie ein Stadtplan ohne Straßenverzeichnis“. - Da Widerspruch der Mitglieder ausblieb, Bonhoeffer-Biograf Eberhard Bethge gar vernehmlich murmelte: „Radikal aber wahr“, rettete der erfahrene Kirchenmann die Situation mit dem Auftrag: „Dann wird Bruder Prolingheuer in absehbarer Zeit die angemahnten Indizes nachliefern.“ Der Neuling kuschte. Und das zweijährige Wort-für-Wort-Studium der zahllosen Originaltexte evangelischen Kirchenkampfes konkretisierte nun tausendfach all das, was der Autor schon bisher aufgedeckt und gegen alle Unterderhandkritik von „Bekennern“ und „Barthianern“ verteidigt hatte: das völlige politische Versagen der „Bekennenden Kirche“ und der meisten ihrer Repräsentanten wie des damaligen Essener Mitglieds im Reichs- und rhein. BK-Bruderrat Pfarrer J. Beckmann. Und das brachte der Autor auch in einem eigenen Vorwort, S.49ff., zum Ausdruck; denn Joachim Beckmann hatte es sich dann nicht nehmen lassen, als Mitherausgeber des Buches zu fungieren.

- 5 Die judenreine deutsche evangelische Kirchenmusik - Dargestellt am Schicksal des Kölner Musikdirektors Julio Goslar im 'dritten Reich'. Die Studie widmet der Autor "seinem Sohn Uwe, der in der Gemeinde Köln-Nippes als Kriegsdienstverweigerer seinen Zivildienst geleistet hat", Extradruck des erweiterten Vortrages aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Ev. Kirchengemeinde Köln-Nippes am 30. Juni 1981 in deren Gemeindehaus (das heute „Julio-Goslar-Haus“ heißt), als „Beiheft zur November-Ausgabe der „Monatszeitschrift europäischer Christen - Junge Kirche“, 107 Anmerkungen, Personenindex, 27 Seiten (inkl. 3. Umschlagseite mit der Anzeige des Neukirchener Verlags "Der Fall Karl Barth"), Bremen 1981, dazu Titel Nr. 10, 16, 19, 20, 37, 48, 49, 50, 58, 59, 83, 84, 85, 95, 111, 114, 128, 129, 130, 131, 136, 142, 164.
 Diese doppelte Fallstudie, die des Opfers Julio Goslar und die seines damals verantwortlichen Musikdezernenten der DEK und der Kirche der altpreußischen Union, OKR Oskar Söhngen, sollte den Autor endlich zu Fall bringen, als Joachim Beckmann dem zur März-Sitzung 1981 seines Kirchengeschichtsausschusses geladenen rhein. OKR Mehlhausen das Wort erteilte. Der trug das Ansinnen der EKU-Leitung zur Goslar-Studie vor, dem der Ausschuß nicht folgte. Weder distanzierte er sich von der Studie noch von deren Verf.. Auch die von Mehlhausen hinzugefügte Mahnung, der Extradruck verstoße nach EKU-Meinung gegen die Persönlichkeitsrechte des ehem. Kirchenvizepräsidenten Söhngen und könne bis zu 500.000 DM kosten. Der Autor trat der Rechtsschutzversicherung bei und präsentierte nun auch noch Schriftstücke und Aktivitäten des angeblichen kirchlichen Widerstandskämpfers, deren Veröffentlichung er dem Pensionär bisher erspart hatte. So kam es mit der Entlarvung der „kirchenmusikhistorischen Standardwerke“ Söhngens als Märchenbücher trotz aller Widerworte, zu einer systematischen Entmythologisierung der gesamten dt. evangelischen Kirchenmusikgeschichte im Nationalsozialismus; dazu die vorstehend genannten Titelnummern.

- 6 Georg Fritze (1874-1939) – Pfarrer, Sozialdemokrat und Bekenner im Widerstand. Vortrag zur 450. Wiederkehr des Feuertodestages der Kölner Märtyrer der Reformation Adolf Clarenbach und Peter v. Fliesteden, S. 280-308, Bd.62 der Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Köln 1961.

- 7 Der „rote Pfarrer“ von Köln – Georg Fritze (1874-1939). Christ - Sozialist - Antifaschist, gewidmet „Meiner Frau Marianne“, Personenindex. Jugenddienstverlag, Pb., 265 Seiten, Wuppertal 1981; dazu Titel Nr. 6, 12, 20, 25, 44, 46, 82, 88, 127, 133,

Diese Biographie bewirkte nach einer skandalösen Vorgeschichte in der Kölner Gemeinde, die 1938 Fritzes Amtsenthebung betrieben hatte, daß sich Präses Karl Immer, einst BK-Hilfsprediger und SS-Mann, der Rehabilitierung des Amtsbruders annahm, der noch 1981 in der Personalakte als unehrenhaft entlassener Pfarrer geführt wurde. Nach Absprache mit dem Kölner Stadtsuperintendenten Bachmann, der die Kölner Recherchen des Autors in jeder Hinsicht förderte und verteidigte, mit Superintendenten Friedrich Wilhelm Hellenberg, der mit seinem Kreissynodalvorstand unmittelbar nach Erscheinen des Buches eine jährlich zu verleihende „Georg-Fritze-Gabe“ stiftete, und mit dem Autor als Mitglied der rhein. Landessynode, gab der rhein. Präses vor der Landessynode zu Protokoll, daß Georg Fritze wegen seines ehrenhaften Widerstandes gegen die Hitlerei von Kirche und Staat verfolgt und dienstentlassen wurde. Die Stadt Köln ehrt ihn seither als Pfarrer und Sozialdemokrat mit einer Plastik am Kölner Rathaus - zwischen Kardinal Frings und Willi Ostermann, direkt unter den stadtheiligen „drei Königen“. Diesem Buch, darin ein bis 11/1977 im Barth-Archiv "nicht zuzuordnender Briefwechsel" Barth-Fritze (S.99f.), und seiner Wirkung in der dt. Öffentlichkeit verdankt der Autor den ersten Auftrag für eine einstündige Radiosendung - über einen Religiösen Sozialisten, der seit 1919 in Karl Barths Theologie Wegweisung zu politischem Handeln fand. Dazu:

- 8 Seit 1913 fordern Christen und Sozialdemokraten: Stoppt das Wettrüsten!, Flugblatt zum Deutschen Ev. Kirchentag Hamburg, 1981.

- 9 Die Kommunistenfamilie. Seite 51-98, und

- 10 Berufsverbot für einen Kirchenmusiker, Seite 99-146, und

- 11 „Ausgetan aus dem Land der Lebendigen, Seite 147-207, in:

- 12 „Ausgetan aus dem Land der Lebendigen“ - Leidensgeschichten unter Kreuz und Hakenkreuz, gewidmet „Meiner Tochter Antje“, Vorwort Wolfgang Huber, Namenindex, 32 Abb./Faksimiles, Pb. 239 Seiten, Neukirchen 1983, dazu Titel Nr. 2, 15, 19, 20, 31, 46, 66.

Eine Auftragsarbeit des Neukirchener Verlages zur Erinnerung an die Machtübergabe an Hitler und seine Nazi-Partei vor 50 Jahren. Wegen der Preisgestaltung bei Neukirchen wechselte der Autor zum Kölner Pahl-Rugenstein Verlag, der ihm für illustrierte Taschenbücher einen Preis von 14,80 DM garantierte. Nach dem Verlagswechsel wurde dieses Buch dann noch lange für 10 DM angeboten.

- 13 Der ungekämpfte Kirchenkampf 1933-1945 – das politische Versagen der Bekennenden Kirche, Extradruck des erweiterten Vortrages in Köln, Wuppertal und Pulheim als Sonderheft 6 der Monatsschrift Neue Stimme, Personenindex, 35 Seiten, Pahl-Rugenstein, Köln 1983, dazu Titel Nr. 3, 14, 119, 151.

- 14 Kleine politische Kirchengeschichte – 50 Jahre evangelischer Kirchenkampf von 1919 bis 1969, „Im Gedenken an Martin Niemöller (4.1.1892 - 6.3.1984) meinem väterlichen Freund Karl Steinbauer gewidmet“, Sach- und Personenindex, 58 Abb./Faksimiles, Pahl-Rugenstein, Pb., 238 Seiten, Köln 1984, dazu Titel Nr. 42, 43, 54, 69, 73, 80, 93, 101, 119, 124, 158.

Anlaß dieses kritischen Rückblicks auf 50 Jahre politischer Vergangenheit des dt. Protestantismus war die mit viel Selbstbewußtsein, mit einer Kundgebung, Ausstellung und Sonderbriefmarke, mit Vor-, Nach- und Rundgesprächen, Zeitzeugenliteratur, Sach- und Fachbüchern angekündigte Wuppertaler Festwoche zum "Geburtstag der 'Bekennenden Kirche'" am 30. Mai 1984: der Verkündung jenes Bekenntnisses vor 50 Jahren, das dann nur noch als „Barmer Theologischen *Erklärung*“ bekannt wurde. Und pünktlich zur Öffnung der Quartiere für die aus Halbdeutschland anreisenden Studentengemeinden war der mit den druckfrischen violetten Taschenbüchern beladene Verlagslieferungswagen vor Ort. Und der Fahrer erzählte in Köln noch lange vom „reißenden Absatz“ und dem lauten Rufen von Seitenzahlen, wenn Leserinnen und Leser schon beim ersten Blättern „Ätzendes“ gefunden hatten. Unter den Studentinnen und Studenten der Theologie und Religionspädagogik auch jene aus Marburg und Siegen, die sich in ihrer Uni-Fachschaft erfolgreich mit dafür eingesetzt hatten, daß dem Autor an ihren Fakultäten Lehraufträge für Evangelische Kirchengeschichte erteilt wurden.

- > 2. verbesserte Auflage 1985.

- > 3. unveränderte Auflage 1987 wie 1985.

- 15 „Wir sind in die Irre gegangen“ - Die Schuld der Kirche unterm Hakenkreuz nach dem Bekenntnis des 'Darmstädter Wortes' von 1947, „Meinen Kindern Uwe und Antje“, 100 Abb./Faksimiles, Pahl-Rugenstein, Pb., 304 Seiten, Köln 1987, dazu Titel Nr. 3, 5, 6, 20, 26, 31, 36, 56, 105, 106, 107, 110, 118, 123.

Das Buch dokumentiert den Versuch, den falschen Wahrheiten der Stuttgarter Erklärung zu widerstehen und zitiert dabei 15 Schuldbekennnisse/Entwürfe von Bonhoeffer bis zum ZK der KPD.

- 16 Kirchenmusik im 'dritten Reich', Einführungsvortrag Seite 7-31 in: Klaus Danzeglocke (Hrsg.), Kirchenmusik unter dem Hakenkreuz. Dokumentation der Tagung vom 5.- 8. Juni 1987 in der Ev. Studentengemeinde Essen, 188 Seiten, Eigenverlag, Essen 1987, dazu Titel Nr. 5, 114, 164.
> Nachdruck: in Johannes Vetter (Hrsg.), Das Elias-Projekt, Bethelverlag 1996.

- 17 Geleitwort - zu Friedrich-Martin Balzer/Karl Ulrich Schnell, Der Fall Erwin Eckert. Zum Verhältnis von Protestantismus und Faschismus am Ende der Weimarer Republik, Namenindex, 217 Seiten, Pahl-Rugenstein, Köln 1987.

- 18 Evangelische Christen gegen die Remilitarisierung, Seite 446ff. In: Mathias Jung (Hrsg.), Für eine bessere Republik. Ein Lesebuch des Pahl-Rugenstein Verlages 1957-1987, 481 Seiten, Köln 1987, dazu Titel Nr. 14, 42, 62, 72, 135, 167, 168.

- 19 Musikdirektor Julio Goslar - der rassistisch verfolgte Kirchenmusiker in Köln-Nippes, Seite 114-137 in: Stadtteilarchiv Köln-Nippes e.V. (Hrsg.), „Loß mer jet durch Neppes jon.“ Ein Streifzug durch die Geschichte, vom Herausgeber durch Lokalkolorit und weitere Abb. ergänzter Titel 5, 277 Seiten Großformat.

- 20 Leidensgeschichten unter Kreuz und Hakenkreuz - Stationen eines Evangelischen Kreuzweges in Köln, Erke Hamer/Hans Prolingheuer (Hrsg.), Eine von DIN A1 auf DIN A2 zu faltende (Wand-)Zeitung für Ausstellung, Kirchenhistorische Stadtrundfahrt und Religionsunterricht, 8 DIN A 1-Bögen bzw. 16 DIN A 2 Zeitungsseiten, 40 Großfotos/Faksimiles zeigen die Geschichte, wie aus einer 300 Jahre lang verfolgten eine von 1933 bis 1945 verfolgende evangelische Gemeinde wurde; Evangelischer Stadtkirchenverband Köln, Eigen-druck, Köln 1987; dazu Titel Nr. 2, 7, 66, 101, 163.

- 21 Von Dahlem nach Dachau, Seite 43-98, in: Hans Joachim Oeffler/Hans Prolingheuer/Martin Schuck/Heinrich Werner/Rolf Wischnath (Hrsg.), Martin Niemöller - Ein Lesebuch, 26 Abb., 318 Seiten, Pb., Pahl-Rugenstein, Köln 1987; dazu Titel Nr. 158,

- 22 Nachlese, Seite 119-133, in: Renate Köbler, Schattenarbeit. Charlotte von Kirschbaum - Die Theologin an der Seite Karl Barths. Mit einem Geleitwort von Rose Marie Barth..., 26 Abb./ Faksimiles, Personenindex, Pahl-Rugenstein, 152 Seiten, Pb., Köln 1987, dazu Titel Nr. 1, 2, 96, 161, 162.

Lange schon hatte der Autor die Basler Rechteinhaber am Barth-Nachlaß gedrängt, den immer ungenierter verbreiteten Gerüchten über Barths Verhältnis zu seiner Mitarbeiterin offensiv zu begegnen. Erst mit dem Wunsch der Studentin Renate Köbler an den Autor, ihre Hauptseminararbeit gern über eine vergessene Frau der jüngsten Kirchengeschichte zu schreiben, bot sich 1984 hierzu die Gelegenheit. Markus und Rosemarie Barth hatten beste Vorarbeit geleistet, um „den bösen Mäulern das Maul zu stopfen“. Als im Frühjahr 1985 die von der Barth-Familie, den Freundinnen und Freunden wie Helmut Gollwitzer befeuerte und vom Autor bestbenotete Arbeit vorlag, begann ihr Einsatz in der kirchlichen Öffentlichkeit: mit einem Gedenkartikel Renate Köblers in „Junge Kirche“ 7/1985 zum 10. Todestag der Barth-Vertrauten, 1986 fünf „Neue Stimme“-Folgen als Vorabdruck der bereits redigierten Seminararbeit und 1987 dann das Buch - mit der Nachlese aus den bisherigen Zuschriften.

- 23 Epilogue, Seite 125-140, in: Renate Köbler, In the Shadow of Karl Barth: Charlotte von Kirschbaum, Translated by Keith Crim, 16 Illustrations/Index of Names, Published by Westminster/John Knox Press, WJKP, Printed in the united Staates of Amerika, Louisville, Kentucky 1989; 156 Seiten, dazu Titel Nr. 1, 2, 22.

Mit dem Ende des Kölner Pahl-Rugenstein Verlags im Mai 1989 verselbständigte sich die weitere Verbreitung des Köbler-Buches aus dem deutschsprachigen Raum bis hinein in die Mitgliedskirchen und -denominationen der weltweiten Ökumene, wie die ins Englische übersetzte 1989er Neuauflage dieses „Barth-Renners“ (Verlags-Jargon) in der amerikanischen WJKP-Edition. Die 1984 von den vier Initiatoren an Renate Köbler gestellte Aufgabe war nicht nur in ihrer Darstellung und Schnelligkeit, sondern eben auch in ihrer beabsichtigten Wirkung nachprüfbar erfüllt. Wer das Ergebnis „klein“ schreibt, hat keine Ahnung von den Diffamierungen und dem verbalen Terror während der kirchenhistorischen Diskussionen der 1970/80er Jahre, sobald der Name Karl Barth im Zusammenhang mit Charlotte von Kirschbaum fiel. Rose Marie Barths Geleitwort ist doch deutlich genug. Die Basler Entscheidung 1985 war eine doppelte: 1. „Sofort!“ ein von der Barth-Familie und ihren Freunden für notwendig erachtetes kurzbiographisches Signal an die Maßlosen unter Barths Verächtern und 2. „endlich!“ die Freigabe des Barth-v. Kirschbaum-Nachlasses zur Veröffentlichung. Nach Realisierung des ersten Beschlussteiles 1987 hat es leider immer noch 21 Jahre - bis 2008 gedauert, seit wenigstens „Band I 1925-1935“ zugänglich ist. Schon dieser der Öffentlichkeit vorenthaltene Teil-Briefwechsel wirft wieder die Frage auf, ob durch die Zurückhaltung dieses für die gesamte Barth-Forschung unverzichtbaren Materials erster Hand bisher nicht ebenso großer Schaden entstanden ist, wie durch die massive Blockade der Korrespondenz, die den wohl „bedeutendsten Theologen seit Luther und Calvin“ als erklärten Feind der Antisemiten, Antisozialisten und Nationalsozialisten in Kirche und Staat ausweist, und es dadurch bis 1977 seinen pseudoliberalen Gegnern ermöglichte, ihn verleumderisch für alle Todsünden der kirchlich-theologischen Hitlerei als hauptverantwortlich zu erklären.

- 24 Der Glaube des Robert Ley und die Christen in Oberberg. Kirchenhistorische Skizze zum Film „Leyland“, Extradruck im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung NW in: Film-Begleitheft „Leyland - Völkische Ideologie und NS-Zeit im Oberbergischen 1918-1945“, Düsseldorf 1989; dazu Titel Nr. 80, 159.

Eine ergänzende Korrektur der 1988 wochenlangen heftigen, meist tatsachenfernen Diskussion des WDR-Fernsehsfilms (44-Min., Farbe) von Hans-Jürgen Minow in den Medien des Rheinlandes.

- 25 Der Rote Pfarrer – Leben und Kampf des Georg Fritze (1874-1939), erheblich erweiterte Neuauflage des Titels Nr. 6, 50 Abb./Faksimiles, Personenverzeichnis, 310 Seiten, Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln 1989; dazu Titel Nr. 7, 46.

- 26 „Nein, die eigentliche Schuld liegt auf der Kirche - denn sie wußte, daß dieser Weg ins Verderben führt“, Extradruck im Auftrag des Börsenvereins für den dt. Buchhandel, in: Börsenblatt-Sonderheft Theologie, 20 Sp., Frankfurt 1989.

- 27 Das evangelische Bekenntnis zu Hitlers Wehr und Waffen, Seite 3-19, und

- 28 Der „unaufgebbare Kriegsdienst“ der Kirche, Seite 20-28, und

- 29 Das evangelische Bekenntnis gegen Hitlers Wehr und Waffen, in:

- 30 „Die Christen an die Front!“, Arbeitsmappe Publik-Forum, 63 Abb./Faksimiles, 56 DIN-A-4-Seiten, Publik-Forum, Oberursel 1989, dazu Titel Nr. 42.

- > 2. unveränderte Auflage 1991.

- 31 Judennot und Christenschuld – Eine evangelisch-kirchenhistorische Erinnerung aus Anlaß des Gedenkens an die Novemberpogrome 1938, 2 Abb., Seite 127-146 in: „Opfer und Täter – Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe, herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Paderborn, von Hubert Frankemölle im Verlag für Regionalgeschichte, 248 Seiten, Bielefeld 1990; dazu Titel Nr. 163.

Dieser zum 9. November 1988 zwischen Berlin und Bonn, Paderborn und Essen vom Autor gehaltene Vortrag hat am 28.10.1988 die Kreissynode Essen-Nord veranlaßt, diese 2 Beschlüsse zu fassen: „1. Die Kreissynode Essen-Nord dankt der Landessynode für ihre theologischen Erklärungen 'Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden' Landessynode 1980 und 1988, 1 Gegen, 1 Enthaltung. 2. Betroffen durch einen Vortrag von Hans Probingheuer bittet die Kreissynode Essen-Nord die Landessynode, das Verhalten der evangelischen Kirche gegenüber ihren Mitgliedern jüdischer Herkunft, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus aufzuarbeiten und das Schuldbekenntnis gegenüber den Juden durch diesen die besondere kirchliche Verantwortung betreffenden Teilaspekt zu ergänzen. Einstimmig.“ Obwohl der Dank und die „Bitten“ an die nächste Instanz Landessynode, deren Mitglied der Autor war, nicht untertäniger hätten formuliert werden können, begann hinter den Kulissen ein Zögern und Zagen, das der Autor in seiner Internetreihe unter „Die Kreuzkappelle“ als einen leider immer noch gepflegten Umgang der evangelischen Kirche mit den Christen jüdischer Herkunft beklagt, hier Titel Nr. 163.

- 32** Allezeit danken, Einleitung der Predigt Friedrich von Bodelschwinghs vom 22. September 1940 - drei Tage nach dem Abwurf von acht britischen Fliegerbomben während Görings „Luftschlacht um England“ auf Bethel, bei dem elf kranke Kinder und eine Bethelschwester starben, und einen Tag nach der Auslieferung der letzten sieben schutzbefohlenen jüdischen Bethelpatienten in den sicheren Tod durch den Prediger des 22. September 1940, dem „Tag der Inneren Mission“, Seite 473-480, in: Gerhard K. Schäfer, Die Menschenfreundlichkeit Gottes bezeugen. Diakonische Predigten von der Alten Kirche bis zum 20. Jahrhundert, Bd. 4 der Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg, 1991; dazu Titel Nr. 43.

Nachdem die vom Ev. Presseverband Westfalen Lippe in Auftrag gegebene Erinnerung an Bethel vor 50 Jahren auftragsgemäß mit den Titelvorschlägen „Bethel im September – Der mörderische Kompromiß“ oder „Bethel vor 50 Jahren – Der mörderische September-Kompromiß“ (gemäß „Bethel-Magazin-Vorlage: 330 Zeilen, je 33 Anschläge) pünktlich am 18.3.1990 geliefert, das fürstliche Honorar überwiesen, das Manuskript immer noch nicht veröffentlicht war (Vorgang und Manuskript S.1/e: Bd.3 der Erinnerungen), bat das Diakoniewissenschaftliche Institut der Uni Heidelberg nach telef. Vorankündigung den Autor am 11.7.1990, eine Einleitung zu der ihm ja bekannten Bodelschwingh-Predigt vom 22.9.1940, wenn möglich „noch bis Mitte nächster Woche, fertigzumachen“. Die Recherche war ja getan, also lieferte der Autor sein Manuskript am 17.7.1990, so daß es mit der Predigt noch vor den Sommerferien in den Predigtband aufgenommen und gedruckt werden konnte - zwischen der Bußtagspredigt des Bartheschülers Helmut Gollwitzer über Luk. 3, 3-14, sieben Tage nach der Reichspogromnacht des 9./10. November 1938, und der (deutschnationalen) Predigt des EKD-Ratsvors. Wurm (Mt. 5,7) zur 1. Tagung des EKD-Hilfswerks Ausschusses am 11.6.1947 in Bethel.

- 33** Kirchenwende oder Wendekirche? - Die EKD nach dem 9. November 1989 und ihre Vergangenheit, mit einem Nachwort von Walter Kreck, Eine Streitschrift, „In Erinnerung an Oberkirchenrat Dr. hc. Heinz Kloppenburg DD., 10.5.1903 - 18.2.1986“ (dessen Restnachlass der Autor 1987 ins EZA-Berlin brachte), Personenverzeichnis, 153 Seiten, pb. Pahl-Rugenstein-Verlag Nachfolger, Bonn 1991, dazu Titel Nr. 168.

Auf das schon auf Anwaltsebene gescheiterte Berichtigungsbegehren des Ehepaares Juliane Kalinna, ehem. Regierungsdirektorin und Kirchenreferentin des Innerdeutschen Ministeriums, und Hermann Kalinna, Oberkirchenrat und stellv. Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesregierung in Bonn, gegen die „stichwortartige Erwähnung des sogenannten 'Kalinna-Papiers'... über den damaligen SPD-Spitzenkandidaten für das neue Bundesland Brandenburg, Konsistorialpräsident Dr. Manfred Stolpe, und weitere 'hohe Geistliche' in der evangelischen Kirche“ reagierten Autor und Verlag mit einem noch verschärften, weil noch weiter ins Detail gehenden Kapitel, das fortan der Streitschrift beigelegt oder Interessenten gegen Freiumschlag zugeschickt wurde:

- 34** Kirchen-Dossiers wie zu Stasi-Zeiten – Ein weiteres Kapitel zu „Kirchenwende oder Wendekirche?“, Extradruck als Einlage zu Titel Nr. 33, Pahl-Rugenstein-Verlag Nachfolger, 8 Seiten, Bonn 1991, dazu Titel Nr. 134.

- 35** Geleitwort – zu Hartwig Hohnsbein, Die Vergangenheit ist noch längst nicht vorbei! (Kirchen-)geschichtliche Beiträge aus Wolfsburg und der Landeskirche, 23 Abb./Faksimiles, 168 Seiten, Wolfsburg 1992; dazu Titel Nr. 158.

Im Buch nicht nur lokale Kirchen- und Wirtschaftsgeschichte im NS (VW, Porsche), sondern auch Hanns Liljes Kriegspredigten und Biographisches über „Des Teufels Kirchenminister“ Hanns Kerrl.

36 Entjudung von Kirche und Theologie - Am Beispiel des Eisenacher Entjudungsinstituts“. Eisenacher Vortrag von 1993 anhand des inzwischen erweiterten Ergebnisses seiner Recherchen, die der Autor zum ersten Mal im Mai 1989 ausgebreitet hat während eines zweitägigen Kasseler ESG-Seminars zur Erinnerung an die Gründung des Entjudungsinstituts am 6. Mai 1939. In: Christian Staffa (Hrsg.), Tagungstexte der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt, Bd. I, Seite 57-92, Magdeburg 1993; dazu Titel Nr. 166.

> 2. verbesserte Auflage 1994,

> 3. verbesserte Auflage, Ev. Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg 1997.

37 Die „Entjudung“ der deutschen evangelischen Kirchenmusik zwischen 1933 und 1945, Seite 40-55, und Seite 157-163: Personenregister/50 Stichworte, in: LKMD Dietrich Schuberth (Hrsg.), Kirchenmusik im Nationalsozialismus – 10 Vorträge, 10 Porträts, 163 Seiten, Pb., Merseburger/Kassel 1995; dazu Titel Nr. 5, 11, 19, 20, 31, 32, 43, 48, 49, 92, 95, 97, 111, 114, 123, 129, 141.

38 George Grosz, die Kirche und das Evangelium – Vortrag am 12. Nov. 1993 im Berliner Dom vor Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen der EKU-Bibelwoche, Seite 141-156, in: Christoph Dahling-Sander, Margit Ernst, Georg Plasger (Hrsg.), Herausgeforderte Kirche. Anstöße - Wege - Perspektiven. Festschrift für Eberhard Busch zum 60. Geburtstag, Ln., 493 Seiten, foedus, Wuppertal 1997; 2, 40, 41, 74, 76, 78, 79, 137, 138, 139, 140, 143, 157, 165.

Dieser Vortrag war im November 1993 und bleibt in dieser Festschrift den vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des evangelischen Kunstdienstes Ulrike Wiegand, Gudrun Jäger, Reinhard Weidauer und Jürgen Rennert gewidmet, die im Sommer 1993, als sich der Geburtstag des Malers und Graphikers George Grosz zum 100. Male jährte, von der Evangelischen Kirche der Union (EKU) wegen ihres kritischen Flugblattes zur Wiedereröffnung des Berliner Domes mit einer Disziplinarstrafe belegt wurden: Als am 1. Juni 1993 feststand, daß Bundeskanzler Kohl nicht an der Trauerfeier für die fünf durch den Solinger Brandanschlag ermordeten türkischen Frauen und Mädchen, wohl aber am 6. Juni – drei Tage danach – an der Wiedereröffnung des Berliner Domes teilnehmen wird, bringen diese vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kunstdienstes der Evangelischen Kirche, die schon seit den Zeiten des DDR-Kirchenbundes ihr Werkzentrum im Berliner Dom hatten, ihren Unmut darüber mit einer spontanen Erklärung zum Ausdruck, an deren Ende sie „Herrn Dr. Helmut Kohl ihr Unwillkommene entbieten“. Der für die gestrengen Dienst- und Domherrschaften recht unrühmlich endende Kirchenkonflikt ist auf den Seiten 154f. bleibend dokumentiert und kommentiert.

> Nicht autorisierte Erstveröffentlichung in: Dietrich Meyer (Hrsg.), Kirchliche Kunst im Rheinland, 2 Abb., Seite 149-166, Bd.3, Düsseldorf 1997.

39 Hugo Distler (1908-1942) - Der Zeitgenosse und seine Legende, „Andreas Distler gewidmet“, Nachdruck „Der Kirchenmusiker“ 5/1995, Seite 364-390, in: Brunhilde Sonntag/Hans-Werner Boresch/Detlef Gojowy (Hrsg.), Die dunkle Last – Musik und Nationalsozialismus, Bela Verlag, Köln 1999; dazu Titel Nr. 58, 59, 114.

40 Bernhard A. Boehmer - Barlach-Freund und Retter zahlloser Werke „entarteter Kunst“. „Herr Boehmer, mein Helfer in manchen Nöten...“, Seite 106-125, 2 Abb., in: Jürgen Doppelstein (Hrsg.), Barlach Journal 1997-1998. Texte – Reden – Kritik. Ernst Barlach Gesellschaft, 243 Seiten, Hamburg 2000; dazu Titel Nr. 38, 41, 138, 157, 165.

Mit diesem Ratzeburger Vortrag, am 16. September 1998 begann zögerlich bis widerwillig die Rehabilitierung des nach der Hitlerei zum politischen Sündenbock des dt. Kunsthandels und Kunstraubes gebrandmarkten Bernhard A. Boehmer, des 1992 im westfälischen Ahlen geborenen Malers und Bildhauers. Die eigennützigen Beschreibungen der Neider hinterderhand und der Publizisten des zahlungskräftigen dt. und internationalen Kunstbetriebs „vom geldgierigen Nationalsozialisten, vom verkappten SS-Mann oder Kunsträuber und europäischen Kunstschacherer Hitlers, Goebbels' und

Görings“(106), hat der Autor mit Belegen des Gegenteils als vorsätzliche Verleumdungen entlarvt: „Deshalb möchte ich diesen Vortrag als einen ersten Beitrag zur kunsthistorischen Wiedergutmachung verstanden wissen. Nicht, um Bernhard A. Boehmer nun einen wie auch immer gearteten Heiligenschein zu verpassen. Ich möchte ihm... nur den seit 1945 geraubten Ruf eines wagemutigen Künstlers und Kunsthändlers zurückgeben, der sich nicht allein um die Rettung des Barlachwerkes verdient gemacht hat.“

- 41 Hitlers fromme Bilderstürmer – Kirche & Kunst unterm Hakenkreuz, „Im Gedenken an Margarete Beyer Jürgen Rennert und Peter B. Boehmer gewidmet“, 60 Abb./Faksimiles, Namenverzeichnis, 416 Seiten, Dittrich Verlag, Köln/Berlin 2001; dazu Titel 38, 40, 62, 76, 78, 79, 137, 157.

Ein Herzinfarkt hat den Autor leider daran gehindert, den im Text genannten Verstecken und Spuren zu zahlreichen Werken geraubter „entarteter Kunst“ und dem Namenverzeichnis auch einen ausführlichen Sachindex hinzuzufügen sowie ein Verzeichnis der genannten/abgebildeten Kunstwerke der klassischen Moderne und eines mit jenen neuen Schöpfungen, die als „deutsche Kunst“ gepriesen wurden.

- 42 Die Christen an die Front - Das evangelische Bekenntnis zu Hitlers Wehr und Waffen, Seite 21-149, 63 Abb./Faksimiles, in: Publik Forum (Hrsg.) Dem Führer gehorsam: Christen an die Front – Die Verstrickung der beiden Kirchen in den NS-Staat und den Zweiten Weltkrieg. Studie und Dokumentation, nun 64 Abb./Faksimiles, 268 Seiten, Oberursel 2005; dazu Titel Nr. 72, 168.

Dies ist die in Buchform veränderte 3. Aufl. von Titel Nr. 30, die der katholische Publik-Forum-„Verlag kritischer Christen“ mit der 1989er Arbeitsmappe zur kath. Kriegsgeschichte 1939-1945 vereinigte. Für den protestantischen Teil dieser „ökumenischen“ Vereinigung insofern befremdlich, als die historisch-kritische Erforschung und Darstellung dieser kath. Kriegsgeschichte durch den Historiker Thomas Breuer (S.168) unhistorisch eingeschränkt wird: „...nicht Gegenstand dieser Textsammlung sind schließlich die Stellungnahmen des Papstes. Als Souverän eines neutralen Staates handelt er unter völlig anderen Voraussetzungen als die Kirchenführer in Deutschland..“- So steht auf Seite 171f. widerspruchlos der vom 12. Pius mit Hitler 1933 ausgehandelte Geheimpakt zum Reichskonkordat, der seit Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht 1935 bis heute nicht nur katholische sondern auch evangelische Soldaten in eine verstaatlichte Militärseelsorge zwingt.- Und was die wahrlich zu recht gescholtenen katholischen Kirchenführer betrifft, so geschah deren in der Tat unbegreifliches gottvergessenes Handeln im Rahmen eben dieses heute immer noch gültigen Hitler-Pius-Pakts vom 20.7.1933 und dem ihm folgenden Kirchenrecht. Das politische Verhalten eines mit Hitler paktierenden Pius „als Souverän eines neutralen Staates“ ist nicht weniger kritikwürdig als das des „neutralen“ katholischen Diktators Franco. Und während ein Staatsoberhaupt per se Immunität genießt, weiß der Papst seine kritisierten dt. Kirchenführer, deren Priester und Ordensleute im Konfliktfall durch Hitlerpakt und dem ihm folgenden Kirchenrecht wenigstens vor dem Staatsanwalt geschützt – bis heute.- Nachzulesen unter Titel Nr.168, "Kirchenwende oder Wendekirche?", und Titel Nr. 169, "Der Mißbrauch und das katholische Kirchenrecht", in der Internetreihe unter Kinderschänder.

- 43 Neues zur „Judenfrage“ im „sogen. Betheler Bekenntnis“ von 1933 – Ein Vergleich mit der Urschrift des Schweizer ev. Theologen und Karl-Barth-Freundes Wilhelm Vischer, Seite 175-186, in: Dieter Kraft (Hrsg.), Aus Kirche und Welt. Festschrift zum 80. Geburtstag von Hanfried Müller, 572 Seiten, limitierte Auflage, Berlin 2006, dazu Titel Nr. 32.

Seit den Einladungen des DDR-Kirchenbundes und -Staatssekretärs für Kirchenfragen zum Karl-Barth-Symposion 1983 und 1985 zu Gastvorlesungen an den theol. Sektionen der Universitäten Berlin, Leipzig und Rostock aus Anlaß des Kriegsendes 1945 hielt der Autor Verbindung zu Professoren der theol. Sektion Berlin. Ende der 80er Jahre allen antikommunistischen Verdächtigungen zum Trotz neben Gerhard Bassarak (dessen Archiv der Autor 1991 ins EZA-Berlin vermittelte) und Heinrich Fink auch zum Ehepaar Rose Marie Müller-Streisand und Hanfried Müller. Beide hatten im Kalten Krieg mit FDJ-Verbot und politischem Mobbing durch Kommilitonen ihr Göttinger Theologiestudium abgebrochen und in Ostberlin fortgesetzt. Das Interesse des Autors galt zunächst Frau Müller-Streisand, der einst rassistisch Verfolgten und wohl deshalb „zu einseitig“ empfundenen Kirchenhistorikerin. Sie war dem Autor gegenüber aufgeschlossener als ihr Ehemann. Der Systematiker und Bonhoeffer-Forscher litt seit November 1989 sicht- und hörbar am politischen Triumphgedröhn derer, die ihn und Rose Marie Streisand „...nach drüben!“ gewünscht und sich dort nun der „Konterrevolution“ angeschlossen hatten. Da war für den "Wessi" gerade auch Hanfried Müller und seiner Frau gegenüber kritische Solidarität angesagt. Und die zeigte er auch. Sei es anläßlich der 1990 altersmäßig fälligen Pensionierung des Systematikers (Titel Nr.134) oder eben mit diesem Geburtstagsgruß.

2. Bücher der Hörbilder und Dokumentationen für Radio und Fernsehfilm sowie Texte selbst gesprochener Radio-Kommentare und -Rezensionen.

- 44 Der „rote Pfarrer“ von Köln – Bericht, Hessischer Rundfunk (HR 2), Sonntag, 10.5.1981, 10.35-11.00 Uhr.
 > Wiederholung des Berichts, Deutschlandfunk, 22.1.1982, 10.05-10.30 Uhr.
- 45 Stückwerk - Kommentar zur Eröffnung der EKD-Ausstellung - „Evangelische Kirche zwischen Kreuz und Hakenkreuz“ - im Berliner Reichstag, Sendung des Kirchenfunks am 22.11. in WDR 2 und am 24.11.1981 in SDR 2.
 > Nachdruck, in: Neue Stimme 1/1982.
- 46 „Ach was, Theologie! Es steht jetzt Größeres auf dem Spiel.“ - Auf den Spuren des Pfarrers Georg Fritze (1874-1939). Ein Hörbild, Sprecher/in: Hans Peter Bögel, Andrea Gabriel, Hans Helmut Digo. Auftrag und Produktion Süddeutscher Rundfunk Stuttgart (SDR), Sendung Buß- und Bettag, 28.11.1981, SDR 2, 15.00-16.00 Uhr, dazu Titel Nr. 6, 12,
 47 > Buch in: Titel Nr. 10, Seite 15-50, 6 Abb./Faksimiles, Personenverzeichnis, Neukirchen 1983.
- 48 Julio Goslar - Das Schicksal des „jüdischen“ Kirchenmusikers im „dritten Reich“. Bericht, WDR 3, Volkstrauertag, 14.11.1982, 19.30-20.00 Uhr.
- 49 Wenn der Glaube blind macht – Die Passionsgeschichte rassistisch verfolgter evangelischer Kirchenmusiker 1933 bis 1945. Ein Hörbild. Sprecher: Hans Peter Bögel, Ludwig Thießen, Karl Wirts, Sänger: Dietrich Fischer-Dieskau, Musik: Felix Mendelssohn-Bartholdy. Auftrag und Produktion Süddeutscher Rundfunk (SDR), Sendung Buß- und Bettag, 16.11.1983, SDR 2, 15.00-16.00 Uhr, dazu Titel Nr. 11, 37, 49, 58, 66, 114, 128, 136, 164.
- Als der SDR-Hauptabteilungsleiter Musik das Manuskript erhielt mit der Bitte um Prüfung, welche im Sender vorhandene Musikproduktion sich für die vorgesehenen Einspielungen eigne, wußte der Autor noch nicht, daß es jener ev. Kirchenmusiker und Musikwissenschaftler Dr. Clytus Gottwald war, der 1968 als erster nicht ungestraft versucht hatte, das Lügengespinnst der 1950er Kirchengeschichten des damaligen Berliner Kirchenvizepräsidenten und Musikdezernenten vor wie nach 1945, Prof. Dr. Oskar Söhngen, zu zerreißen. Er wurde auf der Stelle zur persona non grata der deutschen ev. Kirchenmusik. Zum Glück der klassischen und der Chormusik des SDR - und des Autors im November 1983: Anderntags empfahl der SDR-Musikchef die Aufzeichnung des Mendelssohn-Oratoriums „Paulus“. Daraus die von Fischer-Dieskau eindringlich gestaltete Arie aus dem 51 Psalm „Gott, sei mir gnädig...“ Und die Bitten und Verheißungen dieses Bußpsalms ließen sich einzeln derart in die vorgesehenen Stellen des Manuskripts integrieren, als seien sie für dieses Drama geschrieben. Als dem Autor der personelle Hintergrund Jahre später bekannt wurde, lebte er unerreichbar im Ruhestand. Die Bitten um Manuskriptkopien nahmen kein Ende. Der Kölner Deutschlandfunk (DLF) reagierte auf ausländische Anfragen mit dem Auftrag an den Autor, im Rahmen des Programmaustauschs die Neubearbeitung für eine 45-Min.-Sendung zu bewerkstelligen, unter Beibehaltung aller Ausführenden und der Musik. Die Ostberliner Redaktion „Die Zeichen der Zeit“, Zeitschrift für Mitarbeiter des DDR-Kirchenbundes, erhielt von Autor und SDR die Genehmigung, das Manuskript auch in der DDR veröffentlichen zu können. Erst als dies alles in der Welt war, in Chören und Gemeinden darüber gesprochen wurde, flauten die ferngesteuerten Beschimpfungen und Verdächtigungen des Autors ab:
- > Nachdruck in: Die Zeichen der Zeit - Evangelische Monatsschrift für Mitarbeiter der Kirche, Berlin/DDR, 2/1986, Seite 42-50.
 Im Editorial (Seite 52) die keineswegs unbegründete Absicherung der couragierten DDR-Berliner Schriftleiterin Anneliese Kaminski: "Mit der Darstellung ist keine Wertung der Arbeit und des Lebens Söhngens gegeben."
- 50 Vom Autor gekürzte Fassung des Buchs, Auftrag und Produktion Deutschlandfunk Köln, Sendung Buß- und Bettag, 21.11.1984, 20.15-21.00 Uhr.

- 51 „Barmen“ und die „Judenfrage“ - Eine Dokumentation zum Beginn der Barmer Bekenntnissynode vor 50 Jahren, HR 2, 29.5.1984, 9-9.30 Uhr.
- 52 „Barmen“ - und kein Ende? - Kommentar zum Abschluß der „Barmen-Gedenkwoche 1984“. HR 2, im Kirchenfunk, 3.6.1984, nach 8.30 Uhr.
- 53 Ein Hauch von Kirchenkampf. - Kommentar zur „Neuen Barmer Erklärung“ der dt. Evangelikalen, HR 2, Kirchenfunk, 30.9.84, nach 8.30 Uhr.
- > Davon kursierte die hektographierte Mitschrift eines Anonymus Ende 1984 Anfang 1985 in hess., rhein. und pfälzer Kirchengemeinden als Flugblatt, das Altpräses Beckmann 1985 während einer Ausschußsitzung dem Autor mit dem Woher aushändigte.
- 54 „Barmen“ war nur ein Anfang – Rezensionen in den deutschen Medien zum „Barmen“-Gedenken 1984:
 1.) Ausstellung „Barmen 1934-1984“, 2.) deren Begleitbuch „Wir verwerfen die falsche Lehre“, 3.) 35-Min.-Farbfilm „Ein Kampf um die Kirche - 50 Jahre Barmer Bekenntnissynode“ (ein Verschnitt des ARD-Filmberichts vom 1. Juni 1984), 4.) Kurt Meier, Der Evangelische Kirchenkampf in drei Bänden, Ln., vollendet mit Bd.3, Halle a.d. Saale/Göttingen 1984, insgesamt 1.854 Seiten, ermäßigter Gesamtpreis 325 DM, 5. Wolfgang See und Rudolf Weckerling (Hrsg.), Frauen im Kirchenkampf - Beispiele aus der Bekennenden Kirche Berlin-Brandenburg 1933-1945, 116 Seiten, 6.) Jürgen Moltmann (Hrsg.), „Bekennende Kirche wagen – Barmen 1934-1945“, 273 Seiten, München 1984, in: HR 2, Kirchenfunk, 2.10.1984, 9-9.30 Uhr.
- 55 Buchbesprechungen - 1.) Gerty Spieß, Drei Jahre Theresienstadt, 180 Seiten, Pb., München 1984. 2.) Eberhard und Renate Bethge (Hrsg.), Letzte Briefe im Widerstand - Aus dem Kreis der Familie Bonhoeffer, Pb., 135 Seiten, München 1984. 3. Eberhard Bethge, Bekennen und Widerstehen – Aufsätze, Reden, Gespräche, 246 Seiten, München 1984, in: HR 2, Kirchenfunk, 9.10.1984, 9-9.30 Uhr.
- 56 „Wir sind in die Irre gegangen“ - Der Streit um die Schuld der Kirche 1945 bis 1946. Eine Radio-Dokumentation. O-Ton Martin Niemöller, Sprecher/in: Christel Körner und Hans Peter Bögel, Produktion SDR, Sendung in: SDR 2, 27. 5.1985 (2. Pfingsttag), 15-16 Uhr, dazu Titel Nr. 15, 158, 159, 168.
- 57 1945 - Das Ende, das kein Anfang war – Die Unfähigkeit der Kirchenführer zum Neuanfang. Eine Radio-Dokumentation. Neben den Sprechern Marholm und Stavenhagen auch die alten und wieder neuen Kirchenführer im O-Ton: die ersten beiden Vors. des Rates der EKD, Landesbischof Theophil Wurm und Bischof Otto Dibelius, sowie deren Fundamentalkritiker, der langjährige Häftling im KZ Sachsenhausen und Dachau. Auftrag und Produktion DLF, Sendung DLF am 18.10.1985, 10.05-10.30 Uhr, zur Erinnerung an die Entstehung des sogenannten Schuldbekenntnisses des Rates der EKD vor 50 Jahren, am 19. Oktober 1945 in Stuttgart, dazu Titel Nr. 158, 168.

Als freier Mitarbeiter der ARD hatte der Autor freien Zugang zu deren Frankfurter Archiv. Dort und in den Außenstellen fand er zu teilweise überlieferten Rede-Manuskripten die originalen Tonaufnahmen mit ihren spontanen Änderungen und (wie in der überlieferten Niemöller-Rede) Zwischenrufen. In einem RIAS-Gespräch mit Bischof Otto Dibelius gar dessen hanebüchenen Satz über den EKD-Neuanfang nach 12 Jahren der Hitlererei: „Wir fangen da wieder an, wo wir vorher gestanden haben.“ Oder Kirchenpräsident Niemöllers bleibender Jammer über "die Preisgabe der Brüder und Schwestern in der EKD-Ost" für die politische-militärische Westbindung der EKD-West und Westberlins.

- 58 Kirchenmusik unterm Hakenkreuz – Ein Fernsehfilm. Buch und Drehbuch für die ARD-Reihe „Gott und die Welt“. WDR-Produktion, Prod. Nr. 800 209, Erstsendung WDR III, Samstag, 16.11.1985, 21-21.30 Uhr, gefolgt von den 8 weiteren III. ARD-Programmen, dazu Titel Nr. 5, 59, 95, 114, 164.

Nach Vorlage der bisher völlig unbekannten Fundstücke des Autors aus dem Archiv der Orgelbauanstalt Walcker und die daraufhin erfolgten Recherchen und Sohn Uwes Farbfotoreihe aus der Berliner „Martin-Luther-Gedächtniskirche“ - mit ihrer Nazi-„Kunst im Bau“, gekrönt vom bemalten Prospekt jener Kirchenorgel, die 1935 auf dem Transport nach Berlin in Nürnberg ausgeladen wurde und dort, auf dem Reichsparteitag, zur Verkündung der Rassegesetze den Nazi-Gesang begleitete, und daß in diesem politisch tiefbraunem Gesamtkirchenkunstwerk Jochen Klepper vor dem Suizid der rassistisch verfolgten Familie seine jüdische Frau Johanna hat taufen lassen - , da stand für Werner Hamerski, den Leiter der WDR-Programmgruppe Kultur und Kirche, fest, daß aus dem geplanten Hörbild ein Fernsehfilm werden müsse. Und es ist wohl der „außergewöhnlich hohen Zuschauerzahl“ und dem „äußerst lebhaften Echo“ zuzuschreiben, daß die ARD diesen WDR-Film mit mehrsprachigem Begleitheft für die „9. Internationale Christliche Fernsehwoche“, 8.-14.6.1986, nominierte. Ein Glücksfall wg. der Originalfilme! Ohne diese ist ev. Kirchengeschichte besser im Radio darzustellen.

- > Weitere Sendungen 11.1.1986, 18.30-19 Uhr: SR, SWF und SDR,
> 18.1.1986, 18.45-19.15 Uhr: HR, 20.3.1986: BR,
> 5.6.1986, 18.30-19 Uhr: RB, NDR und SFB.

- 59 Kirchenmusik im 'dritten Reich' - Zum 50.Geburtstag einer Orgel. Ein Hörbild. Auftrag und Produktion SDR, Mitwirkende: Sprecher/in: Christel Körner, Walter Kreye und Fred C. Siebeck, Kantor Rüdiger Streim, 1985 an der Berliner Walcker-Orgel, die 1935 zum ersten Mal auf der Führertribüne des Reichsparteitages in Nürnberg ertönte, Musik: Joh. Seb. Bach, Hugo Distler, Julio Goslar, Ernst Maschke, Charles Marie Vidor sowie Tondokumente der SA, HJ und NSDAP, darunter die „größte Orgel Europas“, die Hitler 1936 Oskar Walcker in der Halle der Reichsparteitage hat bauen lassen; Erstsendung SDR 2, Buß- und Betttag, 20.11.1985, 15-16 Uhr, seither kursieren weltweit ungezählte Mitschnitte, z.B. um 2009 mit Genehmigung des Autors im Internet unter:
> www.walkerorgel.de.

- 60 "Fehler unterlaufen?", Leserbriefwechsel mit Pfr. Kuessner (Niedersächsische Ev. Zeitung, Nr. 26 u. 35/1986). D. Kuessner hatte Recht. Kirchenliederdichter und Verf. des Hitlerliedes, Riethmüller, war doch noch Reichsbruderratsmitglied: 1935-1938. Leider wurde diese Antwort nicht veröffentlicht.

- 61 Buchbesprechungen - Die Akzente verändern sich. Das Karl-Barth-Jahr 1986 und die Bekenkende Kirche, HR, Sendung HR 2, 16.12.1986, 9-9.30 Uhr.

- > 1.) Eberhard Busch, Politische Konsequenzen einer „Theologischen Existenz heute!“, Seite 11-28, in: Presse- und Informationsamt der Landesregierung Düsseldorf (Hrsg.), KARL BARTH - Gedenkfeier zum 100. Geburtstag am 30. April 1986 in der Düsseldorfer Staatskanzlei, 32 Seiten, August 1986.

Nach der Begrüßung des NRW-Ministerpräsidenten Johannes Rau, Seite 3-10 - eingeladen waren die Familie Barth, deren Freunde, die Präses und Bischof Hemmerle für die Kirchen in NRW sowie die Dekane der theol. Fakultäten der NRW-Universitäten, in denen Karl Barth bis 1935 gelehrt hat, Münster und ebenjene in Bonn, die Karl Barth 1934 von seinem Bonner Lehrstuhl vertrieb - der Festvortrag des Biografen Karl Barths, Prof. Dr. Eberhard Busch, über ein Thema, das sich Barths Familie und Freunde gewünscht hatten. Nicht auszudenken, wenn die darin benannte Theologische Kampfschrift im Sommer 1933 nicht nur von den 40.000 Abonnenten und vielen Tausend weiteren ihrer Leser geradezu verschlungen, sondern auch geradewegs politisch umgesetzt worden wäre...- Nach Speis und Trank, im abschließenden Dank der Familie Karl Barths (Seite 29-32), hob Prof. Dr. Markus Barth noch einmal hervor, was Sache dieses Beisammenseins war: *Hier ging's „um Freunde von Karl Barth. Also nicht um das Tünchen von Prophetengräbern oder um irgendwelche offiziellen Repräsentationen von kirchlicher oder akademischer Seite...“!*- Darum hatte es nämlich Streit gegeben: Eine Art "Tünche von Prophetengräbern" hatte es am 14. Mai in Bonn geben sollen. Prof. Kreck als Redner, besagte Offizielle waren eingeladen. Doch als rhein. Präses und Bonner Dekan zur Gedenkfeier in die Staatskanzlei geladen wurden, ließ OKR Mehlhausen in Bonn streuen, daß nun diese „das offizielle Gedenken“ sei.- So war der in D'dorf unbeliebte Walter Kreck ganz stiekum ausgeschaltet.- Der Versuch jenes OKR, nun über Joh. Rau auch Einfluß auf das Düsseldorfer Programm zu nehmen, scheiterte jedoch am entschiedenen Widerspruch Markus Barths und des Autors. Leider fördern die Fehler und politischen Verteilvorschriften auf S.2 nicht die Verbreitung der Schrift.

- > 2.) „Karl Barth - der Störenfried?“, 236 Seiten, München 1986. Diese vier Herausgeber sind auch die Autoren:
- > 3.) Friedrich Wilhelm Marquardt, Der Aktuar – Aus Barths Pfarramt.
- > 4.) Michael Weinrich, „Der Katze die Schelle umhängen“.
- > 5.) Dieter Schellong, Barth lesen; und deren katholischer Kollege
- > 6.) Peter Eicher, Gottes Wahl: Unsere Freiheit – Barths Beitrag zur Theologie der Befreiung.
- > 7.) Renate Köbler, Schattenarbeit. Charlotte von Kirchbaum – Die Theologin an der Seite Karl Barths, 26 Abb./Faksimiles, Personenverzeichnis, 187 Seiten, Köln, erscheint 1987.
- > 8.) Klaus Scholder, Die Kirchen und das Dritte Reich. Band I, Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934, zahlreiche Abb./Faksimiles, Personenregister, 898 Seiten, Frankfurt/M/Berlin/Wien 1977.
 Nach dem Tod Scholders mit 55 Jahren, am 10.4.1985, kündigen seine Schüler Besier, Kleinmann und Thierfelder an, das begonnene Werk mit drei weiteren Bänden fortzusetzen und zu Ende zu führen. Bisher (2011) ist das Schülerversprechen nur mit einem Band 2., „Das Jahr der Ernüchterung 1934 Barmen und Rom“, im Juli 1985 wahr geworden, 473 Seiten, weniger Bilder/schlechteres Papier, zum Preis von 58 DM, 1993 im Ramsch bei Taubert für 29.80 zu haben. Lt. Buch-Beilage folgen als weitere Bde.: ein „3. Band, verfaßt von Gerhard Besier“, ein „4. Band, verfaßt von Jörg Thierfelder“, einen „5. Band... werden Gerhard Besier und Jörg Thierfelder gemeinsam verfassen“.
- > 9.) Gerhard Besier, Selbstreinigung unter britischer Besatzungsherrschaft - Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers und ihr Landesbischof Marahrens 1945-1947, Personenindex, 452 Seiten, Göttingen 1986.
- > 10.) Robert Eriksen, Theologen unter Hitler. Das Bündnis zwischen evangelischer Dogmatik und Nationalsozialismus, Übersetzung des US-Historikers aus dem Englischen von Annegret Lösch, bei Hanser 1986.
- > 11.) Ulrich Schneider, Bekennende Kirche zwischen „freudigem Ja“ und antifaschistischem Widerstand – Eine Untersuchung des christlich motivierten Widerstandes gegen den Faschismus unter besonderer Berücksichtigung der Bekennenden Kirche in Kurhessen-Waldeck und Marburg, Personen- und Ortsindex, 650 Seiten, Brüder Grimm Verlag, Kassel 1986.
- 62 Wer das Schwert nicht nimmt... Leben und Sterben des evangelischen Pazifisten Dr. Hermann Stöhr (1898-1940). Ein Hörbild zum Buß- und Bettag, Sprecher/in: Walter Hilsberger, Marianne Mosa, Wolfgang Reinsch und Jan Schreiber. O-Ton: Richard von Weizsäcker, Musik: aus „Kammermusik '58“ von Hans Werner Henze, Gitarre: Joachim Sum. Produktion Süddeutscher Rundfunk Stuttgart, Sendung SDR 2, 18.11.1987, 15-16 Uhr. Manuskript in:
 > „Die Christen an die Front“, Titel Nr.30, S. 44-53, bzw. Titel Nr.42, S.119-143.
- 63 „Widerstehen und Versöhnen“ - Vom Autor gesprochener Gruß am Vorabend des 85. Geburtstags von Bischof i.R. Kurt Scharf mit dem Titel seines neuen Buches, gesendet vom Deutschlandfunk am 20.10.1987, 21.30 Uhr.
- 64 Helga Barth und die Dortmunder Kommunistenfamilie Hantel – Gedenksendung am 26.3.1988 im WDR-Kabelfunk Dortmund, dazu Titel Nr. 9, 132.
- 65 Es Lebe die „Hessische Renitenz“! - Nachruf zum Tode von Pfarrer i.R. Rudolf Schlunk (30.7.1900-9.5.1988), gesprochen im WDR, gesendet am 17.5.1988 in HR 2., 17.40 Uhr, in der Reihe „Kirche und Welt“.
- 66 Verraten und verdrängt - Not und Tod des Ernst Flatow, eines ev. Pfarrers jüdischer Herkunft. Ein Hörbild. Sprecher/in: Klaus Barner, Kurt Bucher, Eva Michel und Helmut Wöstmann. Musik: Bernd Alois Zimmermann. Produktion Süddeutscher Rundfunk, Sendung SDR 2, 12.5.1988, 15-16 Uhr; Manuskript in:
 > „Ausgetan aus dem Land der Lebendigen“, Titel Nr. 4, Seite 147-217.

Der treudeutsche, deutsch-national gesonnene Kölner Krankenhausseelsorger wurde schon im Sommer 1933, als es den dann unhaltbaren kirchlichen „Arierparagraphen“ im Pfarrerdienstrecht noch gar nicht gab, von seiner altpreussischen und rheinischen Kirchenleitung für „dienstunfähig“ erklärt, „weil er schon in seinem Äußeren all jene rassistischen Merkmale an sich trägt, die von dem Volke als der jüdischen Rasse eigen angesehen werden.“ Alle seine damaligen rhein. Amtsbrüder wußten Bescheid und taten nichts. Als er untertaucht, wird er verraten. Seit 2000 erinnert eine bronzene Gedenktafel in der Köln-Ehrenfelder Friedenskirche an ihn, in der er einmal als Hilfsprediger wirkte. Im Zentrum der von dem Ehrenfelder Künstler Willi Briant gestalteten Tafel bedeckt ein Christuskreuz den Judenstern.

- 67 Als wäre Jesus kein Jude gewesen. Auftrag zur Neuproduktion des Textbuches für Deutschlandfunk auf 45 Min., Mitwirkende wie Titel 66, Sendung: DLF, 4.5. 1989, 18.10-1855 Uhr.
- 68 Sie wollten die Bibel reinigen – Eine Aktion der 'Deutschen Christen'. Zur Erinnerung an die Gründung des Eisenacher „Entjudungsinstituts“ vor 50 Jahren. Ein Bericht. HR 2, 21.5.1989, 10.30-11 Uhr, dazu Titel Nr. 166.
- 69 Eine kirchenhistorische Fundgrube. Buchkritik: „Im Dienst an Volk und Kirche! - Theologiestudium im Nationalsozialismus. Erinnerungen, Darstellungen, Dokumente und Reflektionen“, Siegfried Hermle, Rainer Lächele und Albrecht Nuding (Hrsg.), Quellverlag, leider kein Register, 381 Seiten, Stuttgart 1988, im WDR gesprochen, in HR 2 gesendet am 7.9.1989.
- 70 „Kirchenkampf“ - Ein Kampf gegen Linke. Buchkritik: Wolfgang Lehmann, „Hans Asmussen. Ein Leben für die Kirche“, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1988, im WDR gesprochen, in HR 2 gesendet am 12.9.1989.
- 71 Ein Buch von vorgestern. Buchkritik: Viktor Reimann: „Innitzer - Kardinal zwischen Hitler und Rom. Neuauflage (1. Aufl. 1968), Amalthea, Wien 1988, im WDR gesprochen, in HR 2 gesendet am 21.9.1989.
- 72 Mit Gottes Wort und Hitlers Waffen. Siegbert Stehmann (1912-1945). Dichter, Pastor, Soldat. Ein Hörbild – 50 Jahre nach dem deutschen Überfall Norwegens. Sprecher/in: Wolfgang Condrus, Jutta Villinger, Helmut Wöstmann, Karl Wirth. Musik: Hans Werner Henze, Produktion Süddeutscher Rundfunk, **Erstsendung** SDR 2, 24.5.1990, 15-16 Uhr, dazu Titel Nr. 167:
 Siegbert Stehmann war dem Autor aus verschiedenen Quellen als Nazi- und Dichterpastor der „Bekennenden Kirche“ bekannt. Da schickte ihm 1987 die SDR-Redaktion ein paar Dokumente über diesen in Stuttgart unbekannten „Widerstandskämpfer“ mit der Bitte um Prüfung, ob sich der Mann für eines der Hörbilder eigne. Als sich gleich die erste Kopie als plumpe Fälschung erwies, lehnte der ab. Nach dem Fall Söhnngen habe er keine Lust auf eine neue Geschichtsfälschung. Der Redaktionsleiter zeigte sich nun erst recht interessiert: „Spannende Geschichte! Schenken Sie Frau Stehmann reinen Wein ein!“ Der Autor legte der mit einem rhein. Superintendenten wiederverheirateten Frau Veit-Stehmann seine Dokumente vor. Sie habe keine Ahnung von dieser Vergangenheit Siegberts. Soldatenehe! Erlebte ihn als Fronturlauber, kannte ihn aus literarischen Arbeiten. Aus der Feldpost. Wilhelm Veit war entsetzt, als sich herausstellte: Vater Stehmann, Siegberts Prinzipienreiter (S.6), jener Studienrat war's, der sich als "Schulungswart" im NS auskannte im Aufdecken von Täuschen und Tricksen - und im Berichten.- Ab Januar 1946 begann er zuzudecken. Mit einem "Bericht", der aus dem bekennenden Nazi (Faksimile S.11) einen "seit 1934" verfolgten BK-Pastor Siegbert Stehmann, am Ende gar aus dem Offizier und Chef einer Kompanie sowjetischer Freiwilliger einen politischen Märtyrer machte. Nachdem der Autor dem Ehepaar Veit-Stehmann und dem Sohn Martin Stehmann "reinen Wein eingesehenkt", Letzterer auch den Vertrag der "Soldatenbriefe" des Vaters (samt Vorwort Gerhard Sprengers statt Ernst Jüngers) mit dem MUT-Verlag aufgelöst hatte, war für Autor und SDR der Weg frei zu einem behutsamen aber ehrlichen Lebensbild Siegbert Stehmanns.
- 73 Wider die „Reinwasch-Ökumene“! - Kommentar zu den Einschüchterungsversuchen der von ihren Kirchen berufenen Kollegen gegen kirchenhistorisch-kritische Sendungen in den Medien, in: NDR 4, am 1.12.1991, 8.05f. Uhr, in der Reihe „Neues aus der Christenheit“, dazu Titel Nr. 42,
- > Wiederholung: HR 2, 18.12.1991, 19.30f. Uhr, im Magazin „Kirchenforum“.

- 74 Zum 3. März 1922: Erinnerung an die Enthauptung des Gekreuzigten im Dom zu Lübeck vor 70 Jahren, Deutschlandfunk, in der Reihe „Von Tag zu Tag“, 3.3.1992, 8.35ff. Uhr.
- 75 „Persilscheine und falsche Pässe“ - Half die Evangelische Kirche „alten Nazis“? Kirchenhistorische Bilanz einer Kontroverse, in: NDR 3, am 22.10.1992, 16.30-17 Uhr; dazu Titel Nr. 158
- 76 Vom „entarteten Christus“ zur „entarteten Kunst“ - Kirchenkunst zwischen Bekenntnis und Barbarei. Ein Hörbild. Mitwirkende: Sprecher/in: Eva Garg, Gisela Claudius, Klaus Eckert, Jörg Löw; Orgel: Wolfgang Stockmeyer, Musik: Helmut Bornefeld, Zwölf Etüden - „Hommage á Chopin“ 175/1976, in: Deutschlandfunk (DLF), am 22.10.1992, 22.15-23 Uhr; dazu Titel Nr. 165.
- 77 Wieder muß die jüngste Kirchengeschichte korrigiert werden – Kommentar in: NDR 4, Reihe „Neues aus der Christenheit“, am 8.11.1992, 8.05ff. Uhr; dazu Titel Nr. 2, 96, 110, 125, 161,
> Nachdruck: in Reformierte Kirchenzeitung 12/1992, S.373f.
- 78 „Das Zusammenspiel der ev. Kirche mit der Kunstpolitik des Nationalsozialismus“ - Ausschnitte des Vortrages im Berliner Dom vom 9.11.1992, Einführung Burgin Langer, im Sender Freies Berlin (SFB), Reihe „Mosaik“, am 13.11.1992, 19-19.30 Uhr,
> Wiederholung: in NDR 4, Reihe „Neues aus der Christenheit“, am 10.1.1993, 8.05-8.30 Uhr.
- 79 Sonderangebot im Auftrage Hitlers – Die evangelische Kirche und die „entartete Kunst“, Radio-Doku, in: NDR 3, am 12.2.1993, 16.30-17 Uhr.
- 80 Das kirchliche Wendejahr 1946 – Wie sich die Kirchen zur „Widerstandsbewegung“ der Nazi-Zeit verwandelten, Radio-Doku. Mitwirkende: Sprecher/in: Olaf Oelstrom, Christine Prober, Günther Schmittke. O-Ton Otto Dibelius, Berliner Bischof und Vors. des Rates der EKD. Produktion DeutschlandRadio (DR), Sendung, DR-Kultur aktuell, am 16.11.1996, 17.25-18 Uhr, dazu Titel Nr. 107, 110, 159, 168,
> Manuskript: in Schriftenreihe des Instituts für vergleichende Staat-Kirche-Forschung, Berlin, Heft 4 1987.

3. Studien, Kontroversen und Rezensionen in Zeitschriften und Zeitungen.

- 81 Kirchenkampflgende! - Antwort auf Pfr. i.R. Hacks Behauptung in einem "Weg"-Leserbrief, Karl Barth sei „doch ausgewiesen“, in: Der Weg, Ev. Sonntagsblatt für das Rheinland, 21.8.1976, dazu Titel Nr. 1, 2, 164.
- 82 Rehabilitierung nach 40 Jahren. Noch 1981 wurde Georg Fritze wg. Widerstandes gegen die Hitlerei in der Personalakte als 1938 unehrenhaft entlassener Kölner Gemeindepfarrer geführt, Neue Stimme 2/1981, dazu Titel Nr.7.
- 83 Antwort - vom 30.1.1982 auf die „Entgegnung“ von Kirchenarchivrat i.R. Dr. Gerhard Fischer (vom 22.1.1982 in: Junge Kirche 3/1982, S. 139-142), in: Junge Kirche 3/1982, S.142-143, dazu Titel Nr. 58, 59, 114, 164.

- 84 Antwort - vom 11.2.1982 auf den Brief von OKR Prof. Oskar Söhngen (vom 3.2.1982 in JK 3/1982, S.143-145), in: JK 3/1982, S.145-146, (zur dauernden Anrede "Dr. Prolingheuer" vorsichtshalber das PS: „Ich besitze keinen Dokortitel“), daran anschließend:
- 85 Dokumentarischer Nachtrag mit weiteren das Gegenteil beweisenden Quellen in 48 Anmerkungen zum JK-Extraheft, ebd.: S.146-151, dazu Titel Nr.164.
- 86 Ein „Vorkämpfer für diakonische Arbeit“ – Sechs Kölner „Weg“-Studien über Leben und Wirken des 1945 verleugneten, vergessenen und vor 25 Jahren verstorbenen rheinischen Pfarrers Ludwig Friedrich Fuckel (1882-1957),
> *Volker Cepl, dem Kölner Diakoniepfeffer und Freund mit Dank zum Gruß!* <
Der Weg - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, Nr.41/31.10.1982:
- 87 1. Gründer und Leiter des Rheinisch-Westfälischen Diakonievereins, 2 Abb., in Nr.43/31.10.1982;
- 88 2. Diakoniezentrum und Treffen von 4000 Jugendlichen in Köln, 1 Abb., in Nr. 44/7.11.1982;
- 89 3. Ungute Tendenzen greifen Platz, 2 Abb., in Nr.49/12.12.1982;
- 90 4. Politisches Kesseltreiben gegen Fuckel, 1 Abb., in Nr.1-2/1983;
- 91 5. Zum Rücktritt gezwungen, 1 Abb., Nr.8/20.2.1983, und
- 92 6. Die gescheiterte Bruderhilfe - Beschämt über die Vergeßlichkeit der Kirche, 1 Abb., Nr.21/22.5.1983.
- 93 50 Jahre danach - Wider die Legendenbildung. in: Neue Stimme 1/1983.
- 94 Hoezo Kerkstrijd? - Kurzfassung von Titel Nr.13 als illustrierte Studie zur Wochenendbeilage (DIN A 1 auf A 2 gefaltet) der niederländischen Zeitung „Trouw“, vom 19.2.1983 S.17f..
- 95 Leben, Wirken und Verfolgung des Königsberger Kirchenmusikdirektors Ernst Maschke – 2. dokumentarischer „Nachtrag“ zum Titel Nr. 5, „Die judenreine deutsche evangelische Kirchenmusik“, in: Sonderheft Junge Kirche - „Heinz Kloppenburg zum 80. Geburtstag“, JK 5-6/1983, S.262-268.
- 96 Karl Barth - nur ein Streit um Zitate? - Widerworte gegen politisch Rechte, von Prof. Scholder bis zum Kölner CDU-Bürgermeister Blenz, die Karl Barth mit Zitat-Salat zum Gegner der Friedensbewegung erklären: Rolf Joachim Erler: Die "Schweizer Stimme" von 1938 zum militärischen Widerstand, Eberhard Busch: Wider die mißbräuchliche Berufung auf Karl Barth und Hans Prolingheuer: Offener Brief für die Kölner SPD-Ratsfraktion, in: JK 5/1984.
- 97 Zum Schluß mochten Diakon Weißenstein Zweifel an seinem Lebenswerk bedrängt haben – Vor 40 Jahren starb der letzte „Judenmissionar“ im Rheinland, in: Der Weg, vom 28.10.1984,
> Nachdruck unter dem Titel „Moritz Weißenstein - Eine Erinnerung“, in: Der Zeuge, Organ der Intern. Judenchristlichen Allianz, Edinburgh, Mai 1984.
- 98 Genannt „Sportpalast-Krause“ - Der Lebensgang des Reinhold Krause vor und nach dem 13. November 1933, in: Junge Kirche 2/1985.
- 99 Restauration statt Reformation – Eine böse Bilanz, in: Neue Stimme 12/1983.
- 100 Buchbesprechung, "Dann werden die Steine schreien. Ein Erinnerungsbuch", in: Der Weg, Unsere Kirche und Sonntagsgruß vom 15.1.1984.

- 101 "Und nun eine Gedächtniskirche?-" Kommentar zu Karl Barths höhnischem Nein vom 5.4.1946 auf die Anfrage des Ökumenischen Rates, ob er das Ersuchen des Barmer Presbyteriums um einen Zuschuß zum Wiederaufbau ihrer Kirche, in der 1934 die Barmer Erklärung beschlossen wurde, als "Barmer Gedächtniskirche" befürworte, in: Erziehen heute 2/1984, Seite 27-32.
- 102 Bonhoeffer und Fanö – vor 50 Jahren und heute, in: Standpunkt – Evangelische Monatsschrift, Berlin/DDR, 7/1984.
- 103 Eine geschichtsfälschende Legende - Antwort auf einen Leserbrief von Prof. Dr. Dr. Walter Künneth aus Erlangen (der nach einem Vortrag des Autors seinen in arge Bedrängnis geratenen westf. Pietisten im Siegerland als Wortführer der dt. Evangelikalen Entlastung bringen sollte: „Eine legendäre Verzeichnung der Tatsachen“, Siegener Zeitung am 28.11.1984), in: Siegener Zeitung vom 11.12.1984, dazu Titel Nr. 119, 159.
> Nachdruck dieses aufschlußreichen Briefwechsels in: Junge Kirche 10/1985.
- 104 „Ich war bei Kriegsende (wie Helmut Kohl) 15 Jahre alt“ - eine Einladung an die „Jungvolk“-Generation, sich zu erinnern, in: Neue Stimme, 3/1985.
- 105 Der erstickte Bußruf des Paul Schempp, in: Neue Stimme 4/1985.
- 106 „Sind wir in die Irre gegangen?“ - Streit um die Schuld der Kirchen im „dritten Reich“, in: Neue Stimme 6/1985.
- 107 Das „Stuttgarter Schuldbekenntnis“ - Zweiteilige Gastvorlesung zum Feiertag der Befreiung, Mai 1985, in den ev.-theol. Sektionen der DDR-Universitäten Berlin, Dresden und Rostock: Teil 1, Die verdrängte Schuld, Teil 2, „Bekenntnis zwischen Wahrheit und Unwahrheit“, in: Junge Kirche 8-10/1985,
> Nachdruck Teil 1 in: epd-Dokumentation 46/1985.
- 108 Die königliche Mitarbeiterin des Reichsparteitages – Zum 50. Geburtstag einer Kirchenorgel, mit 5 Abb., in: Neue Stimme 9/1985,
> Nachdruck in: Zeitschrift für Musikpädagogik, Januar 1986, und
> Nachdruck in: Der Bläserkreis, Basel/Pratteln, 10/1985.
- 109 Antwort - (auf den ebenso hilf- wie ahnungslosen Angriff des „Geschäftsführenden Pfarrers der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf“, Wolfgang See, am 29.9.1985 im Berl. Sonntagsblatt, anhand des verbreiteten epd-Berichts „Enthüllung einer Orgelgeschichte“, hier Tagesspiegel, 7.9.1985) im Berliner Sonntagsblatt vom 13.10.1985.
- 110 Zum Stuttgarter Schuldbekenntnis Oktober 1945 – in: Neue Stimme 10/1985.
- 111 Kirchliche Schuld konkret – Ein Briefwechsel. 3. Dokumentarischer „Nachtrag“ zum Titel 5: Die judenreine deutsche evangelische Kirchenmusik, in: Junge Kirche 6/1986.
> Nachdruck unter dem Titel „Kirchenmusik nach 50 Jahren. Zwischen Wiedergeburt und Wiedergutmachung“, in: Zeitschrift für Musikpädagogik, Mai 1987.
- 112 Kirchengeschichte transparent. Glosse in: Transparent - Zeitschrift für die kritische Masse in der Rheinischen Kirche, 3/1986,
> Nachdruck, mit der Überschrift "Der späte Sieg des Alfred Rosenberg", in: Reformierte Kirchenzeitung 8-9/1986.
> Nachdruck, mit der Überschrift "Erfolgreiche 'Reinigung' mit Langzeitwirkung oder: Von des 'Fleisches Blödigkeit'", in: Neue Stimme, 1086.
- 113 Die Schuld der Kirchen an den Juden. Vortrag im Brennpunkt Korschenbroich am 14.10.1986, in: Neue Stimme 1-2/1987.

- 114 1937 – Das Jubeljahr des Oskar Söhngen – Zum Fest der deutschen evangelischen Kirchenmusik vor 50 Jahren, in: Neue Stimme 10/1987, dazu Titel Nr. 5, 10, 16, 19, 20, 37, 39, 48, 49, 50, 58, 59, 66, 83, 84, 85, 95, 108, 109, 111, 128, 129, 130, 131, 136, 142, 152, 164.
War es nach der Beerdigung Söhngens durch Altpräses Beckmann auf dem Düsseldorfer Südfriedhof still geworden um den Berliner Kirchenvizepräsidenten, bereitet sich der Klosterbruder Fr. Robert Kröpfl im Deutschordenskonvent Weyarn, wie er dem Autor auf Suche nach dieser Studie am 7.5. 2011 mitteilt, im nahen Salzburg auf dessen musik-theologische "Wiedergeburt" vor: „Mit SS 2009 nahm ich an der kath.-theologischen Fakultät der Universität Salzburg ein Promotionsstudium über die Theologie der Musik bei Oskar Söhngen auf. Diese Arbeit wird betreut von: O.Univ.-Prof. Dr. Rudolf Pacik... aus dem einfachen Grund, daß der hiesige Ordinarius, Prof. Pacik ein ausgewiesener Fachmann in kirchenmusikalisch-theologischen Angelegenheiten ist, und somit eine erstklassige Betreuung gewährleistet ist.“ Selbstverständlich erhielt der 31jährige Promovend den Text und den Hinweis: „Neben der von Ihnen genannten 'Leiturgia'-Studie 'Theologie der Musik', Kassel 1967, hat Söhngen im selben Jahr unter gleichem Titel in Göttingen auch ein Buch herausgegeben!-“ Als der Autor dies schrieb, hatte sich gerade dieser Göttinger Verlag die Rechte an der bisher einzigartigen Präsentation des Liedgutes aller "Kirchenkampf"-Gruppen der NS-Zeit gesichert, das dem DEK-Musikdezernenten Söhngen nun auch seinen Spitzenplatz unter den späteren eigennützigen Fälschern der dt. Kirchen(musik)geschichte zuweist: Die Dissertation des Pfarrers Matthias Biermann: "Das Wort sie sollen lassen stahn..." - Das Kirchenlied im 'Kirchenkampf' der evangelischen Kirche 1933-1945." Von Autor zu Autor hier der Wunsch, daß diese Rechtesicherung in bester Absicht erfolgte.-
- 115 Schweres Erbe. Das 'Darmstädter Wort' und die Selbstkritik der evangelischen Kirche, in: Publik-Forum, vom 6.11.1987.
- 116 Zum Tode von Karl Steinbauer 2.9.1906 - 6.2.1988, in: Neue Stimme 3/1988.
- 117 Zerstörte Legende – Karl Barth, der Beamteneid und „Christ und Welt“, in: Neue Stimme 6-7/1988, Sondernummer: Walter Kreck zum 80. Geburtstag.
- 118 Geschichte und Schuld der Kirche im Lichte des „Darmstädter Wortes“, in: Offene Kirche 3/1988.
- 119 „Wider die „Träume von einer besseren Vergangenheit“ - Antwort an Wolfgang Schweitzer auf dessen „Generalkritik“: „Legenden und Antilegenden zum Kirchenkampf 1933-1945“, in JK 5/1988, Posteingang 30.5.! Antwort am 25.6. ab an JK, erst 4 Monate später in JK 10/1988, Posteingang 29.10.!
Anstelle des hinter der Unterschrift gestrichenen Datums 25.6. die gerahmte Mitteilung der Schriftleitung: „Eine Antwort von Wolfgang Schweitzer bringen wir im Novemberheft.“ Dazu die dem Autor unbekannte Neuigkeit: „Der Südwestfunk wird in seinem 2. Programm (UKW) am Bußtag, 16. November, von 17.05-18.00 Uhr im 'Forum Kirche' eine Diskussion zwischen Eberhard Bethge, Hans Prolingheuer und Wolfgang Schweitzer senden.“ Da der Autor schon am selben Tag vom Südwestfunk für 90 Min. in Hans Abichs ARD-Fernsehrunde geladen war, rief er deren Redakteur Gustav Adolf Bähr an, was das denn für eine Koordination im Sender sei. Des Rätsels Lösung: Die Dreierunde Bethge, Schweitzer, Prolingheuer werde „unter Live-Bedingungen aufgezeichnet“, den beiden Rheinlandern zuliebe in Köln. Dafür sei die Sendung nur im Südwesten zu hören - Schweitzers Alterssitz auf dem Dachsberg/Schwarzwald mittendrin. Gleichzeitig mit Schweitzers Replik der Replik hatte in der just vor Erschienenen der Nr.11 gerade noch die von der Schriftleitung als „humorvoll“ empfundene „Würdigung“ der Datenschieberei Aufnahme gefunden (S.649). Die endete angesichts der nahen persönlichen Begegnung „Zum Buß- und Bettag“ im Kölner WDR-Studio mit einem „Schalom!“:
- 120 „...Eine Replik auf diese Replik zur Replik kommt nicht. - Schalom.“ In: Junge Kirche 11/1988, S.649, dazu Titel Nr. 151.
Anderthalb Jahre später versuchte ein den Nazis nach England entkommener Pastor jüdischer Herkunft in einem "Zwischenruf...an die Leserschaft der Jungen Kirche" mit dt. Volkesstimme die "Vergangenheitsbewältigung" zu stoppen: "Seit 1945 ist diese ziemlich kleine Minderheit...intensivst damit beschäftigt, die Vergangenheit zu bewältigen. Auch nach einem halben Jahrhundert schlagen sie sich immer noch mit der Schuldfrage herum. Ich wage zu sagen, daß sich viele - bestimmt unbewußt - das Leben ohne diese Schuldfrage kaum noch vorstellen können. Die Vergangenheitsbewältigung als Pflichterfüllung ist fast zu einer permanenten Frömmigkeitsform geworden... auch für die Generation der Spätgeborenen." Als der Autor diese druckfrischen Zeilen der jüngsten JK-Nr.4/90 während seines Vortrags in der Kirchlichen Hochschule Berlin am 15. Mai 1990 zitierte, rief Helmut Gollwitzer in die spontane Unruhe: "In der 'Jungen Kirche'...?!" Sein Protest und der vieler JK-Leser zeigte Wirkung - in einer 4-Seiten-Distanzierung Geyers vom Freund Oestreicher - nach 6 Monaten.- In: 10/90.

- 121 „Kristallnacht?“ - Kommentar zum 9. November 1938-1988, in: Neue Stimme 11/1988.
- 122 Buchbesprechung: Hartmut Aschermann/Wolfgang Schneider (Hrsg.), Studium im Auftrag der Kirche Die Anfänge der Kirchlichen Hochschule Wuppertal 1935- 1945, Abb./Faksimiles/Graphiken, Personenindex, 373 Seiten, Köln 1985, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte, Seite 275-277, Heft 2, Stuttgart 1988.
- 123 Judennot und Christenschuld im Pogromjahr 1938 -Eine kirchenhistorische Erinnerung an die Synagogenbrände in Deutschland vor 50 Jahren. Vortrag und Vorlage der Kreissynode Essen-Nord 28./29.10.1988, zur Beratung und Beschlußfassung, dazu Titel Nr. 31.
- 124 „Entmythologisierung des Kirchenkampfes“-Kontroverse mit Rosemarie Müller-Streisands Kritik in den Weissenseer Blättern 3/1987 an der Wertung des Darmstädter Wortes, in: Neue Stimme 11/1987, S.33f.
- > Kirchengeschichtsschreibung – eine undankbare Aufgabe. In: Neue Stimme 12/1988.
- 125 Ein „unpolitischer Karl Barth“ als Lehrer der Kirche 1933-1935? - Eine politische Legende! Göttinger Gastvorlesung vom 7.12.1988, nicht autorisierte Erstveröffentlichung in: Reformierte Kirchenzeitung 4/1989; dazu Titel Nr.161.
- 126 Axel Springer half gern. in: PRO TEST, Kirchentagszeitung der ESG zum Berliner Kirchentag 1989, vom 8.-12. Juni.
- 127 Wirkungen – Ausschnitte der Kölner Rede zum 50. Todestag Georg Fritzes am 3. Januar 1989, in: Neue Stimme 5-6/1989. Dies ist die letzte Ausgabe der "Neuen Stimme" (jener Nachfolge-Zeitschrift der 1949 von Martin Niemöller gegründeten und mit Freunden bis zum Ende 1976 herausgegebenen, für das Verständnis der Nachkriegsgeschichte des dt. Protestantismus unverzichtbaren „Stimme der Gemeinde“). Der Autor, seit 1985 Mitherausgeber der Neuen Stimme, empfahl schließlich die Übernahme der Abonnenten durch die "Junge Kirche" - Vertragsunterzeichnung nach einem zünftigen Linseneintopf in seiner Kölner Wohnung (vgl. JK 7-8/1989).
- 128 Die „Entjudung“ der deutschen evangelischen Kirchenmusik zwischen 1933 und 1945. Vortrag während der Tagung „Kirchenmusik in der Zeit des Nationalsozialismus“, vom 27.-29.1.1989, in der Ev. Akademie Arnoldshain, am 28.1.1989, in: Der Kirchenmusiker 4/1989; dazu Titel Nr. 37.
- 129 Ernst Maschke – Porträt des Komponisten der beiden Werke für Klavier & Orgel/Harmonium, Duo pathétique c-Moll op. 25 und Improvisation C-Dur opus 11, in: Musik und Tanz in der Kirche – Festwoche der Kantorei Schopfheim, vom 30.9.-8.10.1989, Programmheft.
- 130 Bekenntnis-Presbyterium trägt Verantwortung – Antwort auf gegenteilige "Weg"-Verlautbarungen in: Kölner Weg-Ausgabe vom 8.10.1989.
- 131 Verdrängen. Antwort auf den Leserbrief des Oberarchivrates i.R. Dr. Fischer in: Berliner Sonntagsblatt vom 7.1.1990, dazu Titel Nr. 83.
- 132 Vorwort zum Thema: Sozialismus und Kirche. Einleitung zur Tübinger Gastvorlesung vom 30.1.1990: „Sozialismusangst in der Kirche“, in: Weißenseer Blätter, Berlin/DDR, 2/1990, dazu Titel 168.

- 133 Der 'rote Pfarrer' am Rathausturm, in: Kölner politische Informationen, Analysen, Berichte, Meinungen Nr.2, April/Mai 1990.
- 134 Die erste Begegnung Heinz Kloppenburgs „im Auftrag des Bruderrates der EKD“ mit dem DDR-Staatssekretär für Kirchenfragen, Hans Seigewasser, nach dem Bau der Mauer, am 13. Oktober 1961. Vortrag vom 3.11.1990 während des Kolloquiums, im Martin-Luther-King-Gemeindehaus Berlin/DDR, zur Pensionierung von Prof. Dr. Hanfried Müller: „Die Begegnung Evangelischer Theologie mit dem historisch-dialektischen Materialismus - Irrweg? Holzweg? Wegerkundung?“, Weißenseer Blätter 2/1991, Seite 3-16, dazu Titel Nr. 168. Das Editorial widmet (in Klammer) der Mauer 20 Zeilen eines Für und Wider, das mit der Vermutung beginnt: "Hans Prolingheuer selbst wird kaum von allen Seiten Zustimmung zu seiner Sicht des 'Mauer-Themas' erwarten." Die Zahl der Bitten um Kopien stieg jedenfalls sprunghaft an.-
- 135 Militärseelsorge - „Da gab es zuviel Augenzwinkern. Widerwort zu den Erklärungen des Bonner FDP-Ministerialen B. Witte als rheinisches Mitglied im Rat der EKD, in: Der Weg vom 8.3.1992, S.17, dazu Titel Nr. 168.
- 136 „Kirchenmusikalische Erneuerungsbewegung“? Richtigstellung und Diskussionsbeitrag zu Christa Reichs Aufsatz, in: Der Kirchenmusiker 3/1992, S.114ff.
- 137 Nicht der „Lübecker Christus“, der Bundesadler verhalf zu Ruhm, in: „Die Kirche – Evangelische Wochenzeitung“ (Stammausgabe für die ostdt. Landeskirchen), Berlin 12.4.1992, S.3.
- 138 Ausschaltung eines bewährten (DDR-)Teams? Aufdeckung einer Affäre, in: Der Weg 41/1993.
- 139 George Grosz, die Kirche und das Evangelium – Auszüge aus Berliner Dom-Vortrag (Titel Nr.37), in: Kirche aktuell 12/1993.
- 140 Dom-Posse – Zur Abmahnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Berliner Kunstdienstes durch den Präsidenten der EKV, in: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt vom 31.12.1993.
- 141 Der Verrat der Evangelischen Kirche an den Juden – Das Beispiel Köln. Zur Erinnerung an Annemarie Rübens (1900-1991). Sie wagte ihr Leben 1933 als Vikarin in Köln, Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Die ihr Leben wagten...“ in der Kölner Trinitatiskirche, in: RheinReden, Texte der Melanchthon Akademie Köln, 1/1994, Seite 23-44.
- 142 Hugo Distler (1908-1942) – Der Zeitgenosse und seine Legende, "Andreas Distler gewidmet", in: Der Kirchenmusiker 5/1995,
> Nachdruck: in Titel Nr. 39.
- 143 Weihnachtstitel war „'positiv-christliche' Kunst“. Beschwerde über Nazikunst als Farb-Repro auf der Titelseite des rheinischen Sonntagsblatts, in: Der Weg vom 14.1.1996.
- 144 In den politischen Widerstand gerufen. Antwort auf den UK-Artikel am 13.4. 2003 „Kirche für Nichtarier“, in: Unsere Kirche (westfälisches Sonntagsblatt) vom 11.5.2003.

4. Gespräche, Interviews und Talkrunden in Presse, Funk und Fernsehen.

- 145 „Nicht auf der Anklagebank“. Interview zum "Fall Karl Barth" und zur Tagung der Ev. Akademie Rheinland, Mühlheim-Ruhr, am 18.3.1978, unter dem Titel des "Aufregers"; Einlader, Referent und Leiter der Tagung Altpäsident Beckmann, in: Evangelisches Sonntagsblatt Kirche und Mann, Gütersloh, 5/1978; dazu Titel Nr. 2, 61, 96, 101, 161.
Eine Tagung, die beim Eingangsreferat des Autors mit Zwischenrufen alter BK-"Kirchenkämpfer" tumultuarische Züge annahm. Und immer wieder das Stereotyp des Heinrich Quistorp: "Bruder Beckmann, müssen wir uns das anhören...?!" Als nicht der Vorsitzende eingriff, stoppte das ehem. Mitgl. in Rat und Landesbruderrat der rhein. Bekenntnissynode den "mir bestens Bekannten - nicht wahr?-" (Die Tonaufzeichnung wurde dem Autor verweigert) Und die Störer unter den persönlich eingeladenen Zeitzeugen verstummten, als sie in ihm den Leiter ihrer ehem. Rechts- und Verwaltungsabteilung wiedererkannten: Rechtsanwalt Dr. Paul Schulze zur Wiesche, den damals unbeliebten juristischen Zuarbeiter des Barth-Getreuen Otto Bleibrey (dem das Barth-Buch gewidmet ist, weil er gegen alle Widerstände auch aus der rheinischen BK den dienstentlassenen Karl Barth 1934 und 1935 in den Kölner und Berliner Prozessen verteidigte). Schulze zur Wiesche ging in der Mittagspause von Tisch zu Tisch, um Barths frühere Mitstreiter unter den Anwesenden - mit dabei Karl Steinbauer und einer der theologischen Lehrer des Autors - die Diskussion der Referate nicht den Quistorps zu überlassen. Weil der vom Autor benannte Co-Referent OKR Dr. Heinz Kloppenburg DD. (wie Beckmann einst Mitgl. des Reichsbruderrates) die Einladung erst kurz vor der Tagung erhielt, mußte der nach Tisch leider zum Flughafen, um einen lange vereinbarten Auslandstermin wahrzunehmen. Es beruhigte ihn zu hören, daß "die Beckmann-Truppe" (H.K.) nachmittags keine Chance mehr hatte.
- 146 "Hans Prolingheuer: Wij kunnen ons niet anttrekken aan de geschiedenis van ons land - door Bert Prinsen" - Bericht und Interview von Predikant Dr. Prinsen zum nationalen Gedenktage des 14. Mai, der totalen Zerstörung Rotterdams durch Görings Luftwaffe und des Überfalls der neutralen Niederlande durch die deutsche Wehrmacht vor 41 Jahren, in: niederländisches "Central Weekblad", vom 6. Mai 1981; dazu Titel Nr. 94 und 147.
Auf der Titelseite ein Foto von 1980, der Erinnerung an die 40. Wiederkehr des dt. Überfalles der Niederlande, als sich die Teilnehmer des Staatsaktes zum Schweigemarsch versammelten. Ziel: das Mahnmal des 14. Mai 1940 - "De verwoeste Stad". Angeführt von den königlichen Hoheiten, dem Oberbürgermeister von Rotterdam, dem dt. Redner des Gedenkens Willy Brandt(!) und den geladenen Repräsentanten der sechs schwerstverwüsteten Städte Europas: Belgrad, Coventry, Danzig, Dresden, Köln und Warschau. Zwischen den Bürgermeistern von Coventry und Dresden auch der Repräsentant des Rates der Stadt Köln: "Hans Prolingheuer (deerde van links) was vorig jaar aanwezig bij de Herdenking dat Rotterdam veertig jaar geleden werd gebombardeerd was", wie die Bildlegende 1981 hinzufügt. Hierzu auch der von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste erbetene Bericht:
- 147 "Zwischen uns ist ja sowieso alles in Ordnung!" - Wirklich? - Eindrücke von dem Gedenken an die Zerstörung Rotterdams vor 40 Jahren, in: Zeichen, Mitteilungen der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Berlin, Juni 1980,
- 148 Die Evangelische Kirche und das Dritte Reich - Fernsehdiskussion mit Joachim Beckmann, Eberhard Bethge, Günter van Norden, Hans Prolingheuer und Klaus Scholder, Leitung: Werner Hamerski, Chef der WDR-Abtlg. Kultur und Kirche, 21-22.15 Uhr, 1.4.1983, WDR III.
- 149 Legenden in der jüngsten evangelischen Kirchengeschichte - Interview mit Ortwin Reich-Dulz im Abendmagazin "Echo des Tages", am 27.6.1987, 18.30 Uhr, Hörfunk NDR 1 und WDR 3.
- 150 Information statt Vorurteil - Interview in: HR 2, 9-9.30 Uhr, am 4.8.1984.
- 151 Evangelische Kirche im Dritten Reich - Radio-Diskussion in der Sendereihe "Forum Kirche", mit den beiden Professoren Eberhard Bethge und Wolfgang Schweitzer sowie dem Kirchenhistoriker Hans Prolingheuer, Südwestfunk 2, Baden-Baden, Buß- und Betttag, 17.05-18.00 Uhr, Leitung Angelika Schmidt-Biesalski, 16.11.1988, dazu Titel Nr. 119, 120.

Ein E. Bethge und dem Autor höchst peinliches "Gespräch", das W. Schweitzer anhand von Zetteln, Zeitschriften und Büchern zu beherrschen suchte. Bald fand er in seinen Hilfsmitteln nicht mehr durch. Erst draußen wußte er wieder, was er (lt. Bethge) sollte: "dem Prolingheuer gehörigst die Meinung sagen", mit einem Gegner jüdischer Herkunft werde der sich bestimmt nicht anlegen. Hier, angesichts des instrumentalisierten und gescheiterten "Generalkritikers" begann die Trennung des Autors von der JK und ihrem intriganten Schriftleiter Geyer. Nicht, wie später zu hören, "unbrüderlich und feige nach der Anklage Geyers" (wg. Mordes an seiner Ehefrau, einer Tochter H. J. Iwands).

- 152 "Kirchen unterm Hakenkreuz" - REUE? - Fernsehdiskussion zum Buß- und Bettag 1988 über vier gleichnamige Fernsehfilme mit: Lea Rosh Fernsehdocumentaristin, Dr. Gerhard Besier evang. Kirchenhistoriker an der Kirchlichen Hochschule Berlin, Hans Prolingheuer Freiberuflicher Forscher und Lehrer Evangelischer Kirchengeschichte im Prof. Dr. Klaus Schatz SJ Lehrer an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/M., Klaus Figge Autor zweier Filmdokumentationen - evangelische Kirche, Gerd Hill Autor zweier Filmdokumentationen - katholische Kirche. Leitung: Hans Abich, ARD-Programmdirektor; Produktion: Südwestfunk Baden-Baden (SWF) für die Dritten ARD-Programme, Erstsending SWF III, nach den 4 Filmen 22.15-23.50 Uhr, am Buß- und Bettag, 16.11.1988, in WDR III, Karfreitag 24.3.1989.
- NS Es war im Funkhaus Baden-Baden das erste, von Hans Abich und dem Regisseur G.A. Bähr arrangierte persönliche Zusammentreffen des Autors mit dem bei Kirchens beliebten und selbst von Manfred Stolpe, dem Konsistorialpräsidenten des DDR-Kirchenbundes geförderten Kollegen Besier. Sie erhofften sich von diesen zwei Evangelischen Belebung der Runde. Aber selbst provozierende Worterteilungen Hans Abichs konnten Besiers Harmoniesuche mit dem Autor nicht stören. Dem Autor wurde er dennoch kein verlässlicher Kollege: Die unerträglichen "Schnellschüsse" des "Besserwessi" gegen seine DDR-Kollegen, seine danach vom "Spiegel" (19/2007) aufgedeckten Kontakte zu den Scientologen, dem Zerwürfnis mit dem Hannah-Arendt-Institut und die jüngste "Wende" zum Landespolitiker der Partei "Die Linke"....-
- 153 "Zum 27. Januar"... - nicht Mozart-, nicht Kaisergeburtstag, auch noch kein Auschwitz-Gedenken: "Zum 27. Januar 1934": Hitlers Empfang der evangelischen Kirchenführer. Thema und Interviewer Curt Hondrich, in: WDR 3-Hörfunkreihe "Zeitzeichen", 9.05-9.20, am 27.1.1989.
- 154 Über die Reaktion der Kirchen auf den 30. Januar 1933 und über die Darstellung der jüngsten Kirchengeschichte in der Kirchengeschichtsschreibung. Thema und Gesprächspartner Herbert A. Gornik, in der DLF-Reihe "Von Tag zu Tag", ab 8.45 Uhr, am 1.2.1993.
- 155 Hitlers kerkelige redskab - Interview nach Vortrag in Gedenkstätte Dachau mit Heidi Beckmann, in: Kristeligt Dagblatt, Kopenhagen, 7.1.1998.
- 156 "Das Gespräch - Jürgen Gressel mit Hans Prolingheuer" - Sonnabend, 29.9.2001, 13.15-14 Uhr, in: RADIOKultur im Sender Freies Berlin (SFB)/Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg (ORB).
- Die Einladung zu dieser Sendung, die für den Berliner Freund Rudolf Weckerling samstagsmittags "Kult" bedeutete, hätte der Autor niemals annehmen dürfen. Seit dem Umzug zurück nach Dortmund und seinem 1. Herzinfarkt...- Aber der Freund ebenso wie der Verleger des im August erschienenen Kunstbuches drängten (über den miserablen Gesundheitszustand nur schlecht informiert) auf Zusage. Rudolf bot wieder sein Gästezimmer an, der Kölner Verleger des "Karneval-Buchs" (Weiberfastnacht 2001 Manuskriptangebot, andernmittags Übergabe in Köln, Vertragsabschluß "Rosendienstag" in Dortmund) versprach, bei den Buchvorstellungen selber zu lesen... Schon die Treppen zum Studio an der Masurenallee waren nur mit Mühe zu schaffen, nicht minder die nun folgende Konzentration auf das Gespräch. Nicht auszudenken, wenn er ein 0815-Gegenüber gehabt hätte... Von Stund an datieren die Absagen des Autors. Keine Auswärtsvorträge, keine Presse-, Rundfunk- oder Fernsehgespräche mehr - ausgenommen die zugesagten der Kultursendungen in WDR 3 und WDR 5:
- 157 "Hitlers Fromme Bilderstürmer - Kirche & Kunst unterm Hakenkreuz", Interview Michael Kothes' zum neuesten Buch im Kulturmagazin "Mosaik", 8.05-9 Uhr, WDR 3, am 13.11.2001; dazu Titel 37, 40, 41, 76, 78, 79, 165.
- > Wiederholung des Kothes-Interviews, in: Abendprogramm von WDR 5.

5. Vorlesungs-, Vortrags- und Sendemanuskripte mit Abbildungen/Faksimiles, Quellenangaben und aktuellen Anmerkungen sowie letzte Arbeiten als kostenloses Kopierangebot im Internet unter www.kirchengeschichten-im-ns.de....

- 158 Der Prozeß gegen Martin Niemöller vor 70 Jahren - Nach und mit dem in der ev. Kirchengeschichtsschreibung gemiedenen oder zu Korruptionsvorwürfen bzw. Erpressungsversuchen instrumentalisierten Prozeßbericht Matthes Zieglers, des Kirchenreferenten im Amt Rosenberg. Eine Antwort auf die jüngsten politischen Verunglimpfungen Martin Niemöllers durch einen evangelischen "Experten für Protestantismus in der Nazizeit"; mit 5 Abb./Faksimiles, 57 Anm, seit November 2007 die **Erstveröffentlichung** im Internet, dazu Titel Nr. 21, 56, 57, 72, 107, 159.
Eigentlich wollte der Autor seine diesbezüglichen Recherchen schon 1992 in der Kontroverse ausbreiten, die unter der Titel-Nr. 75 veröffentlicht ist. Aber diese kirchenhistorische Altlast ließ sich nicht in 30 Minuten abräumen. Und als sich 15 Jahre später nicht einmal mehr eines der letzten kritischen "Blätter" bereitfand, den giftigen historischen Nachlaß publizistisch zu entsorgen, nahm er endlich das Angebot seiner Kinder an, den oben genannten Platz im Internet einzurichten und als kostenloses Kopierangebot für seine Leser zu betreuen. Ein Platz sowohl für neue Arbeiten als auch für die immer wieder nachgefragten Manuskripte gesendeter Hörbilder oder Radio-Dokus. Nunmehr ergänzt durch Quellenangaben, Abbildungen/Faksimiles, aktualisierte Anmerkungen oder Nachträge. Und was war 2007 kirchenhistorisch aktueller als die wissenschaftlich hanebüchene "Sensation" eines sogenannten "Experten für Protestantismus in der Nazizeit", die selbst von der 'Frankfurter Rundschau' ungeprüft unter den reißerischen Schlagzeilen verbreitet wurde: "Niemöller machte Nazi zum Pfarrer - Berliner Historiker veröffentlicht Recherchen über den berühmten Widerstandskämpfer - Rätsel um Beweggründe"....-
- 159 Die "Fronten" im "Kirchenkampf 1933-1945" - "Übersicht auf einem Blatt", wie sie sich Studenten vom Autor gewünscht hatten; 2 Faksimiles, 5 Symbole, **Erstveröffentlichung** ab 1/2008 im Internet, dazu Titel Nr. 72, 80, 119, 168.
- 160 Das kirchliche Wendejahr 1946 - Wie sich die Kirche zur "Widerstandsbewegung der Nazizeit" verwandelten. Ein historisch-kritischer Rückblick, DeutschlandRadio Kultur aktuell, 16.11.1996, Titel Nr. 80; **neu** mit 40 Anmerkungen/Verzeichnis beigezogener bzw. zitierter Literatur, ab 11/2007 im Internet.
- 161 Ein "unpolitischer Karl Barth" als Lehrer der Kirche 1933 bis 1935? - Eine politische Legende!". Gastvorlesung am 7.12.1988. Zum 20. Todestag von Karl Barth, am 10.12.1988, und zum 80. Geburtstag Helmut Gollwitzers, am 29. 12.1988 - im Audimax der Universität Göttingen; **autorisierte Erstveröffentlichung**, mit 42 Anmerkungen, seit 12/2008 im Internet, dazu Titel Nr. 2, 101.
- 162 Wieder muß die jüngste Kirchengeschichte korrigiert werden - Ein Zwischenruf am 8.11.1992 in der NDR 4-Sendereihe "Neues aus der Christenheit", Titel Nr. 77; **neu** mit 7 Anmerkungen ab Januar 2008 im Internet.
- 163 Die Kreuzkapelle und der Umgang der evangelischen Kirche mit den Christen jüdischer Herkunft. "Meinem frühen Förderer und bleibenden Freund Ernst Heinz Bachmann." Vortrag zur Eröffnung der Veranstaltungsreihe vom 18.2. - 1.4. 1999 in der Kreuzkapelle der Ev. Kirchengemeinde Köln-Riehl; **neu** mit 5 Abb./Faksimiles, 55 Anmerkungen, ab 8/2008 im Internet.
- 164 Kirchenmusik unterm Hakenkreuz - Das Ende einer Legende. - Arbeitsbericht auf der Tagung evang. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker - "Drinnen und Draußen - Evangelische Kirchenmusik 1933-1945 und Musik des Exils" - vom 6. bis 8. November 1992, in der ev. Akademie Iserlohn, mit 8 Fotos aus dem Film des Autors "Kirchenmusik unterm Hakenkreuz, 24 Anmerkungen, 17 Seiten, **Erstveröffentlichung** ab 11/2008 im Internet, dazu Titel 114.

- 165 Vom "Entarteten Christus zur "Entarteten Kunst" - Kirchenkunst zwischen Bekenntnis und Barbarei. Ein Hörbild, am 22. Dezember 1992 im Deutschlandfunk, Titel Nr. 76; **neu:** 1. Mit dem Postskriptum, daß die im Buch des Autors präsentierten Spuren zu den ersten 613 Werken "entarteter Kunst" geführt haben, die Bernhard A. Boehmer vor den Nazi-Räubern rettete. 2. Mit Fotos und weiteren Spuren aus Berlin nach England zum Raubgut der "entarteten Kunst", das Kirchenmaler Günter Ranft vor der Vernichtung bewahrte. 3. Mit jenem "Nachtrag", den der Autor aus seinem Kunstbuch gestrichen hatte, um den Dienst- und Domherren der von ihnen abgestraften "Dom-Rebellen" des Kunstdienstes nicht neuen Anlaß zu bieten, abermals gegen sie vorzugehen, und 4. Mit je einem Foto der Margarete Beyer (siehe Buchwidmung) und von dem "Stolperstein", den ihr Rüdiger Kläring (Fotos) in Potsdam-Rehbrücke hat setzen lassen; seit 1/2009 im Internet.
- 166 Das kirchliche "Entjudungsinstitut" 1939 bis 1945 in der Lutherstadt Eisenach. Vortrag in der Fassung vom 12. November 1987, in der KZ-Gedenkstätte Dachau, Titel Nr. 36, **neu:** mit 14 Abb./Faksimiles, 66 Anmerkungen, seit 4/2009 im Internet.
- 167 Mit Gottes Wort und Hitlers Waffen - Siegbert Stehmann (1912-1945) Dichter Pastor Soldat.- Ein Hörbild, wie Titel Nr. 72, **neu:** mit 5 Abb./Faksimiles, 57 Anmerkungen/Quellenangaben mit Hinweis auf die Herkunft der 1946 beginnenden und bis heute fortdauernden Fälschungen der politischen Vita des 1945 gefallenen Nazi-Pastors Siegbert Stehmann zum Verfolgten des Naziregimes, seit 2009 im Internet.
- 168 Kirchenwende oder Wendekirche? Vortrag, eingeladen vom 28.10. bis 13.11. 1991 von ev. Kirchen- und Studentengemeinden, Friedensinitiativen und -arbeitskreisen, Pfarr- und Mitarbeiterkonferenzen wie der Berlin-Brandenburgischen Landesjugendpfarrerkonferenz" - während der Wirren um die "Vereinigung" der Ev. Kirche der DDR mit dem EKD-Kirchenbund und der Übernahme des Militärseelsorgevertrages durch die Landeskirchen der DDR - in Berlin, Chemnitz, Coburg, Dresden, Eisfeld, Erfurt, Halle, Jena, Massaberg und Storkow; **Erstveröffentlichung** - "Dem Freud Rudolf Weckerling mit Dank und Gruß im 100." - mit 8 Abb./Faksimiles, 58 Anmerkungen, ab 11/2010 im Internet, dazu Titel Nr. 15, 56, 57.
- 169 Der Mißbrauch und das katholische Kirchenrecht. - Ein Zwischenruf, mit aufschlußreichen Faksimiles, welche die kirchlichen Sittlichkeitsverbrecher der 1930er Jahre 1987 kirchenamtlich zu den Verfolgten des Naziregimes zählen, **Erstveröffentlichung** seit 9/2010 im Internet.
- 170 Der bekennende "Nazi, Dichterpastor und Soldat Siegbert Stehmann", 1945 Chef einer "Kompanie russischer Freiwilliger" - und die endlose Fälschungsgeschichte vom verfolgten Widerstandskämpfer, **Erstveröffentlichung** 4/2012 im Internet.
- 171 "Bibliographie der vom Autor selbst verfaßten Publikationen in den genannten Print- und elektronischen Medien, in Radio und im Fernsehen", **Erstveröffentlichung** seit 1/2012 im Internet.

„Der Fall Karl Barth“: Ein Buch, das Aufsehen erregt!

Hans
Prolingheuer
**DER FALL
KARL BARTH**
Chronographie
einer Vertreibung
1934-1935
Neukirchener
Verlag

434 Seiten, Leinen, DM 48,—

Das Buch hat eine öffentliche Diskussion entfacht:

„Prolingheuer weist nach, daß Barth von dem staatstreuen, lutherischen Flügel der Leitung der Bekennenden Kirche ausgeschaltet wurde. Er nennt die Namen“ (Westdeutscher Rundfunk). „Das Symbol des christlichen Widerstandes gegen die nationalsozialistische Diktatur, die Bekennende Kirche, gerät ins Zwielicht“ (Bonner Rundschau/Kölnische Rundschau). „Man lese die Texte genau: Bis in ihre Sprache hinein sind sie ungeheuer verräterisch“ (Lutherische Monatshefte). „Es ist Barths Radikalität, die diese Schwäche der etablierten Kirche schonungslos und glänzend sichtbar macht“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). „Prolingheuers Buch ist wenig schmeichelhaft für die Spitze der Bekennenden Kirche“ (Frankfurter Rundschau). „Obwohl das Buch nur den knappen Zeitraum eines Jahres dokumentarisch erfaßt, wird dennoch die Vorgeschichte seit dem 30. Januar 1933 ebenso erkennbar wie die Folgewirkungen“ (Deutsche Volkszeitung). „Ein wichtiger Beitrag zu einer entmythologisierenden Darstellung des Kirchenkampfes“ (Das Historisch-Politische Buch). „Für die gegenwärtige Polarisierung innerhalb der evangelischen Kirche pures Gift“ (Rheinischer Merkur). „Insofern handelt es sich nicht nur um einen ‚Fall Karl Barth‘, sondern — wie Prolingheuer in seinem Vorwort schreibt — auch um einen ‚Fall Kirche‘“ (Deutschlandfunk). „Karl Barth wieder in den Schlagzeilen der weltlichen Presse! Fast wie zu seinen Lebzeiten“ (Reformierte Kirchenzeitung) usw., usw. ...

Neukirchener Verlag · 4133 Neukirchen-Vluyn 2

Anzeige im Extradruck unter dem Titel "Die 'judenreine' deutsche evangelische Kirchenmusik..." (Beiheft zu "Junge Kirche" 11/1981, 3. Umschlagseite). Obwohl darin der frühere DEK- und EKM-Musikdezernent OKR Dr. Söhngen von Schriftleiter OKR Kloppenburg DD. wie vom Autor noch geradezu schonend behandelt wird, versteigt er sich zu einer derart frech-faktenwidrigen Replik, die einen noch böseren Fall auslöst - den "Fall Oskar Söhngen" (dazu die Titel Nr. 5, 84, 85, 114, 164).

BERICHTE/REZENSIONEN/AUTORENGESPRÄCHE/
HINTERGRÜNDE (chronologisch) zum Buch:

Hans Prolingheuer

DER FALL KARL BARTH 1934 - 1935
CHRONOGRAPHIE EINER VERTREIBUNG
Neukirchener Verlag,
Neukirchen-Vluyn 1977,
gebunden, 434 Seiten,
10 Abbildungen, DM 48,00.

Die originalen Texte zur
1. Auflage in Band IV des
Bestandes B/1,1 der S.P.

- A. Am 25. Februar 1974: Korrektur und Ergänzung der Kölner Ausstellung "Widerstand und Verfolgung in Köln 1933-1945" mit dem Dokumentaraufsatz des Autors: "Karl Barth, ein Radikaler in Kirche und Staatsdienst" und der 21seitigen Urteilsschrift des Kölner Barth-Prozesses vom 20. Dezember 1934 als Faksimile-Exponat 374.
1. DER WEG - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, 21.4.1974: Kölner Prozeß gegen Karl Barth - Wichtige Phase im Kirchenkampf. Dokumentation in der Widerstandsausstellung wurde ergänzt, 5spg., Abb., von Günter Eichner, Köln.
- B. Am 10. Mai 1976, am 90. Geburtstag von Karl Barth, übergab der Autor seine erste gebundene Dokumentation des 1934 in Köln zu Lehrverbot verurteilten Theologen an den Kölner Oberbürgermeister und MdL John van Nes Ziegler.
2. epd-Region West (Wochenausgabe Nr.19, Düsseldorf, S.13), 10.5.1976: Karl-Barth-Dokumentation für Kölner Historisches Archiv.
3. Evangelischer Pressedienst (epd-Zentralausgabe Frankfurt/Main), 12.5.1976, S.17: Neue Dokumente zum Fall Karl Barth - Kölner Historiker liefert "Chronographie einer Vertreibung" (Übernommen von Tages- und Kirchenzeitungen).
4. Kölnische Rundschau, SA 15./16.5.1976: Stadtverordneter brachte Licht in den "Fall Barth". 400-Seiten-Dokumentation für Stadtarchiv, 3spg, Abb., von Helmut Signon, Köln.
5. Bonner Rundschau, 15./16.5.1976 (wortgleich übernommen von der Kölnischen Rundschau).
6. Schweizerischer Evangelischer Pressedienst (Nr.20, Zürich, S.13), 19.5.1976: Dokumente zur Vertreibung Karl Barths aus Deutschland (Übernommen von den meisten Tages- und Kirchenzeitungen in der Schweiz).
7. Der Weg - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, 30.5.1976: "Fall Barth" wieder aufgerollt. Kölner Religionspädagoge legt Forschungsergebnisse vor, 2spg
8. - Der Weg, 13.6.1976: "Doch ausgewiesen?", Leserbrief zu diesem "Weg"-Artikel, 3spg., von Pfr.i.R. Hans Karl Hack, Voerde.

9. - Der Weg, 21.8.1976: "Kirchenkampf-Legende!", Antwort von Hans Prolingheuer auf den Leserbrief von H.K. Hack, 3spg..
10. Köln-Magazin, 6/1976, Barth-Dokumentation, 1spg., Abb..
11. Neues Rheinland, Juni 1976: Dokumentation über Prof. D. Karl Barth. Ratsmitglied Hans Prolingheuer (links) übergibt Oberbürgermeister John van Nes Ziegler eine Dokumentation über Prof. D. Karl Barth, 4spg., Abb..
12. Der Weg - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, 19.9.1976: "Fall Barth" fand starkes Echo. Dokumentensammlung über die Ausschaltung des "Vaters der Bekennenden Kirche" im Jahre 1935, 4spg., Abb., von Günter Eichner.
 - C. Ab 7. Dezember 1977 wurde das Buch ausgeliefert. Es erschien nahezu gleichzeitig mit Klaus Scholters erstem Band "Die Kirchen und das Dritte Reich - Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918-1934", der Karl Barth nicht nur aus der württembergischen Wurm-Perspektive in kirchlich-theologisches Irrlicht rückt; der ehemalige "Kulturpolitische Referent der Bundesparteileitung der FDP" verzeichnet den Sozialdemokraten, Antinazi und Streiter wider die "liberale Theologie" sogar zu einem unpolitischen Dulder der Hitlerei. Da konnten Rezensionen, in denen beide Bücher gleichzeitig besprochen wurden, völlig (wie jene vom 16.1.1978 im "Spiegel") verunglücken.-
13. Der Weg - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, 11.9.1977: Energie drosseln. Aus dem Herbstprogramm des Neukirchener Verlages.
14. ESG-Flugblatt (Köln, 2seitig), November 1977: Hans Prolingheuer MdR, Köln. Die Vertreibung Karl Barths - ein deutscher Fall, Abb..
15. epd-REGION WEST (Nr.141, Düsseldorf, Titelseite), 8.12.1977: Als Diskussion in Mülheim den "Fall Karl Barth" geplant - Evangelische Akademie feiert 25jähriges Bestehen.
16. - epd-Bericht, 8.12.1977, S.5: Für Aufregung über den "Fall Karl Barth" ist gesorgt.
17. Bonner Rundschau, 9.12.1977: Beklemmende Dokumente aus der Zeit der Bekennenden Kirche - Ein Protokoll der Vertreibung des Theologen Barth, 6spg, Abb., von Rüdiger Durth.
18. Kölnische Rundschau, 9.12.1977 (übernommen von der Bonner Rundschau).
19. Evangelische Information, Nr.51, 21.12.1977: Buchrezension.
20. Imprint, Januar 1978, S.17, Buchhinweis.
21. Neues Rheinland, Januar 1978, S.26: Im Gespräch ...der Historiker Hans Prolingheuer... Fakten zurechtgerückt, 4spg, Abb., von Helmut Girardet.
22. Neues Rheinland, Januar 1978, S.43: Buchrezension von H. Girardet.
23. Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt - Gott und die Welt. Das theologische Buch, 15.1.1978: Chronographie einer Vertreibung: Der Fall Karl Barth - Die Zerstörung einer Legende, 4spg., von Helmut Girardet.
24. Der Spiegel 3/1978, 16.1.1978: KIRCHE - Gott oder Führer, S.154-157, Abb..
25. Der Spiegel 6/1978, 6.2.1978: Nie unpolitisch, Leser-

brief von Prof. Dr. Helmut Gollwitzer DD. zu diesem Spiegel-Artikel. Die Leserbrief des Pfarrers Heinrich Süsselbeck, vom 17.1.1978, und des Buchautors, vom 19.1. 978, wurden nicht veröffentlicht.

26. - Reformierte Kirchenzeitung (RKZ), 1.4.1978: Ein Lehrstück der Kirchengeschichte: Der Fall Karl Barth 1934-1935, S.104-106, von Werner Koch; einleitend eine weitere Zurückweisung der mit Zitatverschnitten und falschen Schlußfolgerungen konstruierten "Spiegel"-These von "Barths strikt unpolitischer Theologie", die deshalb(!) 1933 kein "Instrumentarium für einen politischen Widerstand" geboten habe.
27. - Mit einer weiteren Kritik dieser politischen Barth-Verunstaltung des "Spiegel"-Artikels vom 16.1.1978 beginnt W. Koch anhand von Beispielen aus dem Buch "Der Fall Karl Barth 1934-1935" auch seinen Beitrag "Karl Barths erte Auseinandersetzungen mit dem Dritten Reich" in der unter Miterbeit Klaus Geyers und Friedrich-Wilhelm Marquardts von Andreas Baudis, Dieter Clausert, Volker Schliski und Bernhard Wegener herausgegebenen voluminösen Festschrift zum 70. Geburtstag Helmut Gollwitzers am 29.12.1978: "Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens", S.491f.
28. Evangelisches Monatsblatt - Kirche und Mann, 2/1978: Bekennende Kirche: Ein Mythos wackelt. "Der Fall Karl Barth 1934-1935", 3spg, von Rüdiger Durth.
29. Montagsbote für Konvent der Theologie-Studenten - Marburg, Februar 1978, 3 Seiten: Hans Prolingheuer, Der Fall Karl Barth. Chronographie einer Vertreibung 1934-35, Buchbesprechung von Rainer Lawrenz.
30. Rheinischer Merkur - Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur, 3.2.1978, S.19: Ein gefährlicher Fall Karl Barth - Ohne die 'Konservativen' war die Bekennende Kirche undenkbar, 3spg, von Heinz Beckmann.
31. Deutsche Zeitung - Christ und Welt, 10.2.1978: Protestantismus: Karl Barth - Jahrzehnte später. Die verwirrenden Anfänge der Bekennenden Kirche, 4spg, Abb., von Wolf-Dieter Zimmermann.
32. Mitarbeiterbrief der Jugendkammer der evangelischen Kirche im Rheinland und der evangelischen Kirche von Westfalen, Januar/Februar 1978, S.24: Der Fall Karl Barth 1934/1935 - Öffentliche Tagung am 16. März 1978 in Mülheim/Ruhr, 2spg..
33. Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche im Rheinland Februar 1978, 25.2.1978, S.39: Der Fall Karl Barth 1934/35. Öffentliche Tagung am 16. März 1978 in Mülheim/Ruhr. Nr. 1863 Az. 11-1-11. Düsseldorf, 20. Januar 1978:
 "Karl Barths Vertreibung aus Deutschland 1935 wirft zahlreiche Fragen auf. Der Religionspädagoge Hans Prolingheuer ist ihnen nachgegangen und hat eine Fülle von bisher zum Teil noch nicht veröffentlichten Dokumenten in seinem Buch 'Der Fall Karl Barth 1934-1935 - Chronographie einer Vertreibung, Neukirchen 1977' abgedruckt, die zur Diskussion herausfordern. Der landeskirchliche Ausschuß für die Geschichte des Kirchenkampfes im Rheinland unter dem Vorsitz von Präses Professor Dr. D. Beckmann lädt darum zu einer Tagung ein, deren Ziel das Gemit damals Beteiligten über die Thesen des Buches von Hans Prolingheuer ist.
Leitung der Tagung: Präses Professor Dr.D. Joachim Beckmann. Ort: Mülheim/Ruhr, Akademie 'Haus der Begegnung'

Zeit: 16. März 1978, 10-16 Uhr. Der Ausschuß lädt alle, die am Thema interessiert sind, herzlich ein.

Programm:

- 10.00 Uhr Eröffnung der Tagung durch Präses i.R. Prof. Dr. J. Beckmann
- 10.15 Uhr Hans Prolingheuer:
Der Fall Karl Barth 1934-1935.
Chronographie einer Vertreibung.
Merkmale zu einer kirchlichen Affäre.
- 11.00 Uhr Präses Prof. Dr. D. J. Beckmann (1934ff. Mitglied des Reichsbruderrates, H.P.): Versuch einer Stellungnahme zum 'Fall Karl Barth'.
- 11.30 Uhr Oberkirchenrat Dr. H. Kloppenburg D.D. (luth. Barthschüler, 1934ff. Mitglied des Reichsbruderrates - vorgeschlagen vom Buchautor, H.P.): Versuch einer Stellungnahme zum 'Fall Karl Barth'.
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 13.30 bis 16.30 Uhr Allgemeine Aussprache
- Anmeldungen sind an das Archiv der Landeskirche, Hans-Böckler-Str.7, 4000 Düsseldorf 30, zu richten.

Das Landeskirchenamt

- Der Vortrag des Buchautors (der immer wieder Unruhe und Zwischenrufe auslöste wie "Unverschämte!", "Pfui!" oder "Bruder Präses, müssen wir uns so 'was gefallen lassen?!", bis der schon im "Fall Karl Barth" korrekt agierende Dr. Paul Schulze zur Wiesche die ihm als damaligem Leiter der Rechts- und Verwaltungsabteilung der rheinischen Bekenntnissynode wohlbekannten "Kirchenkämpfer" energisch zur Ordnung rief) endete
34. - mit 10 Merkmalen, um die J. Beckmann gebeten hatte. So beendete dann auch Präses Beckmann sein Koreferat
35. - mit "10 Thesen". Beide hektographierten Blätter (das mit den 10 Merkmalen und Beckmanns 10 Thesen) fanden - bis ins Ausland - weite Verbreitung. Oberkirchenrat Kloppenburg hatte Beckmanns Einladung leider erst fünf Tage vor dem Termin erhalten und weder ein Manuskript noch Merkmale oder Thesen zur Hand. Weil Heinz Kloppenburg für den Nachmittag schon fest verplant war, hatte er die von ihm und den bewegenden wie qualifizierten Diskussionsbeiträgen Karl Steinbauers, Benjamin Lochers oder Paul Schulze zur Wiesche bewirkte "völlige klimatische Wende" der sehr gut besuchten Tagung nicht mehr mitbekommen.-
36. Evangelischer Pressedienst (epd-Region West), 20.3.1978, S.4-5: Mitstreiter des Kirchenkampfes nehmen Stellung zum 'Fall Karl Barth', "Bericht" von Friedrich Schwanecke (von vielen Tages- und Kirchenzeitungen wortgleich übernommen).
37. - Der Weg - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, 2.4.1978, S.2: "Eine Zeit der kirchenpolitischen Kompromisse - Diskussion zum 'Fall Karl Barth' mit Altpräses Prof. Dr. Beckmann und Dr. Kloppenburg, 4spg, Abb. (wie "epd-Bericht" unter 36).
38. Evangelisches Monatsblatt - Kirche und Mann, Mai/1978, S.6: EM-Interview mit Hans Prolingheuer zum "Fall Karl Barth" - "Nicht auf der Anklagebank", 3spg, für EM fragte Pfr.i.R. Gronemeyer, Gütersloh.
39. - Evangelisches Monatsblatt - Kirche und Mann, Mai/1978, S.6: Barth und die Bekenkende Kirche - Kirchenpolitische Kompromisse (übernommen von 36).
40. Kerk en Theologie, Mai 1978. Buchempfehlung.

41. Trouw - Amsterdam, S.2: SA 6.5.1978: Karl Barth en de Kerkstrijd in Duitsland, 6spg, Abb., von Ger van Roon.
42. Der Weg - Evangelisches Sonntagsblatt für das Rheinland, 14.5.1978: Lernen aus der Vergangenheit, 2spg, Leserbrief zu 36, 37 und 39, von Pfr.i.R. Erich Vowe, Moers.
43. Die Tat - antifaschistische Wochenzeitung, 19.5.1978: Karl Barth: Vater der Bekennenden Kirche. Schöpfer der 'Barmer Erklärung' war den Nazis sofort verhaßt, 6spg, Abb., von Horst Stuckmann.
44. ekz-Informationsdienst, 6/1978, Der Fall Karl Barth 1934-1935. Chronographie einer Vertreibung. Hrsg. von Hans Prolingheuer.
45. Reformierte Kirchenzeitung (RKZ), 15.6.1978, S.184/185: Die Bekennende Kirche und Karl Barth. Nachschlag zu der Besprechung des Buches von Prolingheuer über Karl Barth (siehe 28, die Rezension W. Kochs), von Wilhelm Niesel.
46. Concilium noista internazionale di teologia - Brescia, 7/1978 (S.206/207): Buchempfehlung.
47. Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 27.7.1978: Hans Prolingheuer, Der Fall Karl Barth. Chronographie einer Vertreibung, Rezension.
48. Das Historisch-Politische Buch, 8/1978: Hans Prolingheuer: Der Fall Karl Barth. Chronographie einer Vertreibung, Rezension von Armin Boyens.
49. Westdeutscher Rundfunk (WDR III, Politik im Buch), 16.8.1978, 19.50-20.00 Uhr: Die Kirchen an der Schwelle zum NS-Staat. Klaus Scholders Werk über den 'Sündenfall' der Amtskirchen und Hans Prolingheuer über den "Fall Karl Barth, von Wolf Scheller.
50. Neue Stimme - Ökumenische Monatsschrift zu Fragen in Kirche, Gesellschaft und Politik, Oktober 1978, Hans Prolingheuer: Der Fall Karl Barth 1934-1935; Chronographie einer Vertreibung, 2spg, Buchbesprechung von Heinrich Werner.
51. Gustav-Adolf-Blatt, 4/1979: Mit neuem Quellenmaterial, Rezension von Lotte Denkhäus.
52. Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) - Zeitung für Deutschland, 2.10.1978, S.10: Selbstbehauptung oder "verfluchte Kirchendiplomatie"? Der "Fall Karl Barth"/Kirchenkampf im Dritten Reich, 3spg, Abb., von Hermann Rudolph (verspätet in Vertretung für K.Scholder, der vor Kenntnis des Buches (siehe Korrespondenz Band III unter Scholder) dem Autor die FAZ-Rezension versprochen hatte.
53. - FAZ-Büchertagebuch 1979, S.245f.: Reprint dieser FAZ-Rezension.
54. Deutschlandfunk (DLF, Politische Bücher), 2.11.1978, 14.45-15.00 Uhr: "Wir waren reif für den Untergang" - Erinnerungen an Hitlers Machtergreifung, drei Buchrezensionen von Hermann Rudolph.
55. Lutherische Monatshefte, 12/1978, S.750/751: Desorientierte Kirche, Rezension von Dieter Schellong.
56. Fluchblatt 35 - Informationen für rheinische Theologiestudenten, Tübingen, 12/1978, S.25-30: Wie eine heiße Kartoffel - Hans Prolingheuer zum Fall Karl Barth.
57. Frankfurter Rundschau (FR) - Bücher von heute, SA 2./3. 12.1978: Kirchen an der Schwelle zum Nazistaat - Klaus Scholders Werk über den Sündenfall der Amtskirchen/Prolingheuer über den Fall Barth, 4spg, von Wolf Scheller.
58. Westdeutscher Rundfunk (WDR 2. Hörfunk), Reihe Zeitzeichen, 10.12.1978, 9.05-9.20 Uhr: Stichtag heute: Karl Barth - 10. Todestag (mit Barth-O-Ton auch zu seinem Kölner Prozeß 1934) von Curt Handrich.

59. Evangelischer Buchberater, 1/1979: Buchempfehlung.
60. Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft, 1/1979, S.61/62: Ex Libris - Rezension von Martin Gre-schat, Münster (dazu die Zumutung H. Stoevesancts in: Bd.I, Korrespondenz mit dem Karl-Barth-Archiv in Basel).
61. Deutsche Volkszeitung - Wochenzeitung für demokratischen Fortschritt, 22.2.1979, S.10 (ganzseitig): Die Bekennende Kirche und die Nazis - Das Schicksal des politischen Theologen Karl Barth in der Zeit des Faschismus, Buchbesprechung von Hans-Werner Bartsch.
62. Junge Kirche - Zeitschrift europäischer Christen, 5/1979, S.248: Kurzbesprechung von Heinz Kloppenburg. Wegen der Kürze der Rezension des Freundes H.K. gab es die verschiedensten Spekulationen. Vgl. dazu: 1. Brief H.P. an H.K. vom 18.11.1979. 2. Die Anm.14 in der Antwort des Autors an Wolfgang Schweitzer (JK 10/1980, S.553-560, welche den Hintergrund dieser Kurzrezension aufklärt*: "Ich hatte Heinz Kloppenburg, der schon zusammen mit E. Bethge im Dez. 1977 zur Vorstellung meines Barth-Buches in die Kölner ESG gekommen war, als kompetentes Gegenüber zu Beckmann einladen lassen, als Altpräses Beckmann in der ev. Akademie Mülheim/Ruhr zum 18.3.1978 ein kirchenhistorisches Symposium über mein Barth-Buch einberufen hatte: "Der Fall Karl Barth 1934-1935", Leiter und Referent: der über das Buch selbstverständlich verstimmte Joachim Beckmann (vgl. dazu epd-Bericht vom 20.3.1978 sowie das Evangelische Monatsblatt - Kirche und Mann, Bericht und Interview mit dem Verf.). Heinz Kloppenburg war geradezu konsterniert von den böserartigen Reaktionen vor allem der 'Zeitzeugen' und 'Dahlemiten' gegen mein Buch, so daß er mir im ersten Zorn einen 'ausführlichen Artikel über Buch und Reaktionen darauf' in seiner JK ankündigte. Er zögerte jedoch von Monat zu Monat, bis er den spontanen Plan ganz aufgab und im Mai 1979 diese Zeilen in einer Kurzrezension schrieb." 3. Anzeige, die H.K. und H.P. auf Anregung von H.K. gemeinsam entwarfen:
63. - Junge Kirche - Beiheft zu 11/1981, 3. Umschlagseite: "Der Fall Karl Barth" - Ein Buch das Aufsehen erregt!
64. Estudios Ecclesiasticos - Revista Teologica de Investigacion e Informacion - Madrid, Julio-Septiembre 1979, S.424-425: Rezension von José J. Alemany.
65. Erasmus - Speculum Scientiarum. International Bulletin of Contemporary Scholarship, 10.11.1979, Spalte 777-779, Religion: Die Kritiken der Bücher von Walter Kreck: Grundentscheidungen in Karl Barths Dogmatik, und Hans Prolingheuer: Der Fall Karl Barth 1934-1935, verfaßte J.K.S. Reid, von der University of Edinburgh.
66. Etudes Theologiques et Religieuses - Paris, 2/1980, S. 335-336: Buchrezension von Bernard Reymond.
67. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft - Berlin, DDR, 5/1980, S.504: Buchbesprechung von Klaus Drobisch.
68. Kölner Volksblatt, 28.11.1980, S.15: Späte Einsichten, Kommentar Martin Stankowskis über den "Kölner SPD-Stadtrat", "Linkeprotestanten" und "Kirchenangestellten Hans Prolingheuer" als Kirchenhistoriker.
69. Theologische Rundschau, Mai 1981, S.128-130: Buchbesprechung von Kurt Meier, Leipzig DDR.
70. Deutsches Pfarrerblatt, Februar 1982: Buchbesprechung von Bernt Jaspert.